

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Betitelpalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Gaalenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 51.

Sonntag den 1. März 1903.

XXI. Jahrg.

Für den Monat März kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Die Neubesezung der erledigten hohen Verwaltungsstellen.

Der amtliche „Reichsanz.“ ist am Freitag abend erst in der Lage von einer Verurteilung des Oberpräsidenten v. Vitter zu sprechen. Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ aber meldet, daß das Abschiedsgesuch des Oberpräsidenten v. Vitter genehmigt und an seiner Stelle zum Oberpräsidenten in Posen Regierungspräsident v. Waldow in Königsberg ernannt ist. Zum Regierungspräsidenten in Königsberg ist Oberpräsident v. Wersdorfer in Königsberg ernannt worden. An Stelle des verstorbenen Regierungspräsidenten v. Gollensker in Düsseldorf ist der mit den Verhältnissen dieses Bezirks aus früherer Amtstätigkeit vertraute Regierungspräsident Schreiber in Minden ernannt worden, der durch den aus Westfalen stammenden Regierungspräsidenten Kruse in Bromberg ersetzt wird. Regierungspräsident in Bromberg wird der früher als Landrath in Braustadt und dann beim Oberpräsidenten in der Provinz Posen angestellt gewesene Geheim Oberfinanzrath v. Günther aus dem Finanzministerium. Als Regierungspräsident in Arnswald ist der Oberpräsident v. Fehr v. Coels v. d. Brigggen aus Koblenz in Aussicht genommen. Der Regierungspräsident von Brandenstein in Hannover rückt in die gleiche Stellung in Magdeburg, an Stelle des verabschiedeten Regierungspräsidenten v. Arnstedt, während die Stelle in Hannover durch den Regierungspräsidenten v. Philipsborn in Hildesheim besetzt wird, für welchen der der Provinz Hannover entstammende Oberpräsident v. Fromme aus Kassel Regierungspräsident in Hildesheim wird. In Rostock an Stelle des zurückgetretenen Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski wird der Polizeipräsident Graf Schwerin aus Hannover Regierungspräsident und erhält zu seinem Nachfolger in Hannover den charakteristischen

Polizeipräsidenten Steinmeister aus Kassel. Letzterer wird durch den Regierungsrath Grafen Berg in Hannover ersetzt. Es sind ferner die Polizeipräsidenten v. Schrötter von Stettin nach Kiel und v. Puttkamer von Kiel nach Stettin versetzt worden.

Ein so starker Wechsel in den höheren Regierungsstellen ist in Preußen lange nicht zu verzeichnen gewesen.

Der neue Oberpräsident von Posen, von Waldow, ist 1856 geboren und war Landrath im Kreise Niederbarnim. 1900 wurde er zum Oberpräsidenten in Königsberg ernannt und nach kurzer Zeit übernahm er das dortige Regierungspräsidium anstelle des Herrn von Tieschowitz. Herr v. Waldow, der dem Abgeordnetenhaus längere Zeit angehörte, ist einer der befähigten Verwaltungsbeamten; er gilt als ein Vertreter der alten christlich-konservativen Richtung.

Nach dem „Pos. Tgl.“ hat der Oberpräsident Dr. v. Vitter-Posen den Kronenorden I. Klasse erhalten.

Unter der Spitzmarke „Falsche Kombinationen“ schreibt die Berliner „Post“: „Naturgemäß giebt eine so unerwartete Verabschiedung, wie die des Regierungspräsidenten v. Arnstedt zu Muthmaßungen über die Ursache des Vorganges Anlaß. Eine solche Kombination bringt die „Magdeburgerische Ztg.“; danach soll der Rücktritt in ursächlichem Zusammenhang stehen mit der Frage der Verabschiedung des Bürgermeisters in Salzwedel. Diese Vermuthung entspricht aber nach unserer Kenntniß der Dinge den Thatsachen nicht. Ebensovienig steht die in einigen Blättern vertretene Auffassung, als ob bei dem jüngsten Revirement unter den Regierungspräsidenten politische Beweggründe maßgebend gewesen seien, mit dem thatsächlichen Sachverhalt im Einklang. Hier war auch offensichtlich nur der leidenschaftliche Wunsch nach einem Ruck nach links in der Regierung der Vater des Gedankens.“

Die „Freis. Ztg.“ sagt zur Neubesezung der erledigten hohen Verwaltungsstellen, es scheine ihr nicht, daß andere als konservative Persönlichkeiten bei den Nennungen bedacht seien. Der neue Oberpräsident von Posen, von Waldow, sei schon aus der Zeit, da er noch Landrath in Niederbarnim war, als hochkonservativ bekannt und habe auch

im Puttkamer'schen Sinne in Königsberg bei der Bestätigung freisinniger Kommunalbeamten gewirkt. Daß die „Freis. Ztg.“ hieraus zu dem Rückschluß kommt, daß Herr v. Waldow nicht der geeignete Mann für den Posener Oberpräsidentenposten sei, kann nicht verwundern.

Politische Tageschau.

Zur Eisenbahndebatte im preussischen Abgeordnetenhaus schreibt die „Post“: Bezeichnender Weise sind es allein die freisinnigen Parteien, welche den Eisenbahnminister wegen seines energischen Auftretens gegen die Sozialdemokraten angreifen; denn diese Parteien können der sozialdemokratischen Hilfe bei den Reichstagswahlen garnicht entrichten und rechnen auf sie auch für die Landtagswahlen. Da insbesondere Herr Gothein sein Reichstagswahlmandat nur mit sozialdemokratischer Unterstützung erlangt hat, so liegt es gegenüber seiner Bezugnahme auf das cujus regio, ejus religio nahe, an das Sprichwort zu erinnern: Weß Brot ich eh, des Lied ich sing. Die Herren Gothein, Dr. Barth e tutti quanti essen in der That politisch das Brot der Sozialdemokratie; das darf man nie vergessen, wenn sie für die Interessen der Sozialdemokratie eintreten. Daß es Herrn Gothein sehr unangenehm berührt hat, als der Abgeordnete Ring von dem Stehen unter dem Kommando Singers und Stadthagens sprach, ist erklärlich. Es ist natürlich trotz aller Waffenbrüderschaft unangenehm, an das Unterordnungsverhältniß gerade zu den gegenwärtigen Größen der Sozialdemokratie erinnert zu werden, wie es in dem Kofenamen des Herrn Dr. Barth „der junge Mann von Singer“ so drastisch zum Ausdruck gelangt. Aber aller Mißmuth ändert doch an der Thatsache nichts, daß die „Post“ gegenüber der Sozialdemokratie die Rolle der Heloten spielen.

Gegen die Ansetzung der Reichstagswahlen auf die erste Juniwoche macht die „Köln. Ztg.“ gelten, die Abhaltung des in dieser Zeit stattfindenden Sängerfestes in Frankfurt a. M., für das auch das kaiserliche Paar seine Anwesenheit zugesagt hat. In diesem Sängerfeste werden aus allen Gauen tausende und abertausende von Wählern theilnehmen, die durchweg dem Mittelstand und den staatserkhaltenden Parteien angehören. Sie

alle würden fehlen, und dadurch wäre gerade der Sozialdemokratie der größte Dienst geleistet.

Kulturminister Studt hat sich formell bereit erklärt, die Interpellation wegen der Trier Schulverhältnisse am nächsten zu beantworten.

Im österreichischen Herrenhaus erklärte am Donnerstag Ministerpräsident von Körber auf eine Anfrage, daß der Run auf die böhmische Sparkasse durch beunruhigende, aber jeder Grundlage durchaus entbehrende Gerüchte von großen Verlusten des Instituts hervorgerufen worden sei. Leider seien die bisherigen Untersuchungen nach dem Urheber jener, offenbar in böswilliger Absicht ausgestreuten Gerüchte ohne Erfolg geblieben. Er hoffe aber, daß es doch noch gelingen werde, Licht über die Ursache dieses verdammenswerthen und in der Geschichte der österreichischen Sparkassen einzig dastehenden Manövers zu verbreiten und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. (Lebhafte Beifall.) Hierauf berieth das Haus die Wehrvorlage und nahm dieselbe in allen Besingen an.

In Holland beschloß am Donnerstag die zweite Kammer mit 50 gegen 35 Stimmen, die drei mit dem letzten Ausstand der Eisenbahnangestellten zusammenhängenden Gesehntwürfe am Dienstag den Bureau der Kammer prüfen zu lassen, während die Verathung betreffend die Interpellationen später stattfinden soll. Die liberalen und sozialistischen Abgeordneten hatten diese Verathungsweise bekämpft, die indessen durch die Regierungspartei zur Annahme gebracht wurde. Die dem Streikgesetzentwurf beigegebene Erläuterung sieht aus, daß durch den ersten Artikel strafbar wird, wer einen Arbeiter dazu zwingt, seine Arbeit niederzulegen oder aufzunehmen, sich einer Organisation anzuschließen oder aus einer Organisation auszutreten, ferner wer einen Arbeitgeber zu zwingen sucht oder zwingt, bestimmte Personen in den Dienst zu nehmen oder zu entlassen oder andere Personen nicht, ferner wer jemanden zwingt, seinen Konsum an bestimmter Stelle zu kaufen oder nicht zu kaufen. Die Organisation der Eisenbahnarbeiter scheint, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam berichtet wird, einen Stoß erhalten zu haben. In der Nacht zum Freitag hat eine Versammlung von Eisenbahn-

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Ja, eine recht angenehme Frau,“ sagte Herr Vrexl in seiner milden Weise bestimmend. „Na, wann's nur recht viel g'winnt!“ feble der Alte mit einem frommen Kopfnicken dazu. Es kamen unterdessen auf den Korridor andere Leute, die in das Geschäftszimmer eintraten und das Zwiegespräch zwischen Vrexl und seinem Diener unterbrachen.

Margarete Häuffinger rechnete im Geiste auch noch, als sie bereits wieder in die große Hauptstraße der Stadt eingebogen war. Sie überlegte, wie die erhöhte Verzinsung, welche sie jetzt aus einem Theile ihres Vermögens bezog, für ihren kleinen Haushalt unbar gemacht werden könnte. Und als sie fand, daß das alles sich so gut anließ, und als sie an ihren still und heißgeliebten Gatten dachte, konnte sie sich nicht enthalten, als sie auf den Markt kam, zum Häuffinger auch noch eine Schale zu kaufen. Es war das Leibgericht ihres Mannes, und zur Feier des Tages wollte sie ihm die Freude machen, ihn mit diesem Vorexlen zu überraschen. Darauf machte sie sich auf den Weg, um auf dem Heimwege ihren Gemahl im Atelier aufzusuchen und im Vorübergehen nach seiner Arbeit zu sehen, ehe sie an ihre Hausfrauen-thätigkeit im Haushalt ging.

In einem stillen, großen Garten, der mit schattigen, hohen Nistern und Linden bestanden war, lag das Ateliergebäude in der überbläuen Vorstadt, w dem Häuffinger sein

Atelier neben anderen Künstlern gemietet hatte. Als die junge Frau vor dem großen Atelierfenster vorüberkam, das zur unteren Hälfte mit einem vorgezogenen, grünen Vorhange verdeckt war, schlug ihr das Herz schneller bei dem Gedanken, daß hinter dieser gläsernen Scheidewand und der Mauer ihr lieber Mann schaffe und sinne, ohne ihr Neben zu ahnen und all' das gute, was sie für ihn im Sinne hatte. Aber ein plötzliches Gefühl tiefen Mitleides und heimlicher Lebensfurcht machte ihr ebenso schnell das Herz wieder stocken, wenn sie sann, wie fruchtlos bisher alles Schaffen ihres Mannes gewesen. Seit einem ganzen Jahre, gerade solange, als sie schon verheiratet war, hatte er noch keinen Pfennig verdient, sondern mit ihr von einem kleinen Kapital von einigen tausend Mark gelebt, wozu sie ihre geringen Zinsen schlug. In einem Jahr mußte das kleine Vermögen Häuffingers vollständig aufgezehrt sein, und eine jähe Angst befiel das junge, sorgenvolle Weib, als sie einen Augenblick darüber nachdachte, was dann mit ihrem Haushalt, ihrer jungen Ehe werden sollte. Mit heimlicher Furcht legte sie ihre Hand auf die Klinke der Thüre, die zum Korridor des Ateliergebäudes führte, und ein dunkles Gefühl verwirrter Angst vor dem Leben umschleuerte wie ein Traum ihre Sinne.

Häuffinger stand in einem leinenen Mittel vor dem großen Tonmodell seiner Arbeit, einen Klumpen Ton in der Hand haltend, und rundete eben am Rücken seiner Eva, einer Kolossalgestalt von großer naturalistischer Schönheit, an der er schon seit Monaten

arbeitete. Als Margarete ins Atelier trat und ihm heiter und munter, um ihre Angst zu überwältigen, einen guten Tag sagte, stieg er vom Gerüste herab, trat vor sie hin und hielt ihr mit einem schwärmerischen Ausdruck seinen Mund zum Küssen hin. Margarete sah, daß er ganz im stillen Eifer seiner Arbeit war, wovon er stets diesen Ausdruck eines schwärmerischen Hanses annahm, der ihm die Wangen rötete und seine blonden Lockenhaare ihm stärker und weicher um die Stirne zu kränzelten schien.

„Ich kann dir die Hand nicht geben, mein theurer Kamerad,“ sagte er, indem er seine tonbelebten Hände zeigte und zwischen den Fingern an seinen Klumpen knetete. Sie hob sich etwas auf ihren Behen empor, um mit ihrem Munde an seinen Mund zu reichen, und küßte ihn herzhaft, sodas er sie selig anblickte und sagte:

„Noch einen, Schatz! Die Arbeit geht noch einmal so ant, wenn man von seinem Weibchen dazu gestärkt wird.“ Er hielt ihr nochmals den Mund von der Seite entgegen. Diesmal kam ein Gefühl jammervoller Ahnung über sie; sie setzte ihren Kopf nieder, schlang ihren Arm um seinen Hals und gab ihm einen laugen, schmerzlichen Kuß, indem sie die Augen schloß und sich wie hilfesuchend an ihn anklammerte. Häuffinger fühlte wohl die heftige Zärtlichkeit seiner jungen Frau, hatte aber keine Ahnung von den Gefühlen, die sie bewegten, und genoß das Glück, sich heiß geliebt zu wissen, mit innerer Harnlosigkeit.

Als Margarete sich von ihm losgemacht und einen heiteren Ausdruck angenommen hatte, blickte er mit gespanntem Blicke an seiner Tonfigur empor und fragte: „Gefällt sie dir so?“

Margarete stand und betrachtete lange mit andächtigem, aber traurigem Ausdruck die Gestalt. Häuffinger stellte die aus dem Paradies vertriebene Eva dar, die mit einem Spaten im Aker steht, um eine Scholle aufzugraben. Das mächtige Weib stand nach vorn gebückt, indem sie das rechte Bein auf das Grabscheit der Schaufel stemmte. Die langen Haare fielen ihr von dieser Bewegung hinderlich über den Busen nach vorn herab; ihr Antlitz schaute mit gedrückter Stimmung drein, als stände der ranhen Hände Arbeit nicht einem Weibe von so großer, machtvoller Schönheit an. Um das Standbein klammerte sich mit seinen Händchen der junge Abel, indem er das Knie der Mutter umfaßte; unter ihr, neben dem aufgestimmten Bein sah der kleine Rain, zum Zeitvertreib eine Eidechse mit einem Stein tödend. Es war keine zarte, keine liebliche Schönheit, die sich in den nackten Formen dieser Frau ausdrückte, sondern mütterliche Kraft eines reifen Weibes; und eine gewisse Macht des Formentlebens, welche andeutete, daß hier das Urweib, von dem alle anderen Wesen abstammen, geschildert werden sollte, wirkte in den Gliedern und dem Leibe dieser Eva.

„Sie blickt recht gedrückt drein, als wenn ihr das Leben zur Last wär,“ meinte die junge Frau nach einer Weile.

(Fortsetzung folgt.)

arbeitern in Groningen beschlossen, daß man der Regierung Zeit lassen solle für ihre Verbesserungen. Auf der anderen Seite waren jedoch wieder die Eisenbahnarbeiter für den Streik bereit. Das Trambahnpersonal in Rotterdam konnte zu einem engen Anschluß an die Föderation auch nicht bewegen werden. Eine daraufhin gehende Versammlung verlief resultatlos. Inzwischen fährt die Regierung mit ihren Maßnahmen fort. Automobile werden von der Regierung requiriert, um im Falle des Streiks die Kammermitglieder zu den Sitzungen bringen zu können. Auf allen Eisenbahnen ist es den Beamten nunmehr streng verboten, ihren Posten zu verlassen. Die meisten Stationen in Holland, selbst die kleineren, sind militärisch besetzt.

In der Venezuelafrage erwägen die verbündeten Mächte noch Volwens Entwurf. Inzwischen verhandelt Bolivien mit den andern Mächten und hofft, das Protokoll mit Frankreich in dieser Woche zu beenden. Das Protokoll mit den Niederlanden ist bereits fertiggestellt, doch ist der Schiedsrichter noch nicht ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar 1903.

Zur Mittagstafel bei Ihren Majestäten am Mittwoch war Erzherzogin Isabella von Oesterreich mit zwei Prinzessinnen-Töchtern geladen. Nach der Tafel unternahm der Kaiser einen Spazierritt im Thiergarten und empfing abends um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr den kaiserlich russischen Botschafter Grafen von der Osten-Sacken. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Gestern Morgen machte Seine Majestät einen Spaziergang im Thiergarten, sprach beim Reichskanzler vor und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes der Armee. Um 12 Uhr empfing Seine Majestät den Rittmeister a. D. von Dyke zur Rückgabe der Orden des verstorbenen Staatsministers Dr. Delbrück, und sodann den Grafen Eberhard Dohna-Waldburg. Nachmittags machte der Kaiser einen Besuch bei der Erzherzogin Isabella von Oesterreich. Abends nahm der Kaiser an einem Diner in Potsdam teil, das der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von Bethmann-Hollweg für den Vorstand des brandenburgischen Provinziallandtages veranstaltete. Dem Vernehmen nach, war der Bürgermeister von Potsdam aufgefordert, bei dieser Gelegenheit dem Kaiser über die Veruntrennungen des Bankiers Burghalter Vortrag zu halten. Nach dem Diner bei dem Oberpräsidenten von Bethmann-Hollweg kehrte Se. Majestät nach Berlin zurück. Heute Morgen machte der Kaiser einen Besuch bei Professor Reinhold Vegas, um den Sarkophag für die Kaiserin Friedrich zu besichtigen. Se. Majestät beauftragte Professor Vegas mit der Anfertigung eines Sarkophags des Fürsten Bismarck für die Gedächtnisstätte des Berliner Domes. Dann begab sich der Kaiser zu Fuß durch den Thiergarten zum Reichskanzler Grafen v. Bülow und besuchte den General v. Werder, um ihm seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag auszusprechen. Der Kaiser legte ihm die Kette des Hohenzollernschen Hausordens mit einer kleinen Ansprache eigenhändig um. Später besichtigte Se. Majestät neue Modelle im Neubau des Domes.

Der Hauptvorstand des Ostmarkenvereins hat eine Petition gegen die geplante Einführung von Dolmetscherschulen an das Abgeordnetenhaus gerichtet. In einer zweiten Petition wird gebeten, daß über die Regierungsforderung hinaus auch den Lehrern und den mittleren Kanzlei- und Unterbeamten in den Kreisen Danzig-Stadt und Danzig-Niederung, Elbing-Stadt und Elbing-Land und Marienburg, die sogenannte Ostmarkenzulage gewährt werde.

Der vierte Verbandstag der deutschen Bahnhofsvereine wird vom 2. bis 4. März in Berlin abgehalten werden. Am Abend des 2. März findet im „Spatenbräu“ in der Friedrichstraße die Veranlagung der Delegierten statt. Am 3. und 4. März werden die Verhandlungen mit anschließendem Festmahl im Cityhotel, Dresdenstraße abgehalten werden.

Wegen Unfalls ist, wie aus Rattowitz gemeldet wird, dort am Dienstag der Redakteur der großpolnischen Zeitung „Gornolozat“ („Der Oberschlesier“) zu vier Wochen Haft verurteilt worden, weil das Blatt die Polen aufgefordert hatte, die Inserenten der „Rattowitzer Btg.“ zu boykottieren.

Breslau, 22. Februar. Die „Breslauer Morgenztg.“ theilt mit: Der Kommandeur des 8. Dragoner-Regiments „König Friedrich III.“ in Dels, Oberst Schalscha von Ehrenfeld, wurde auf der Rückfahrt von Breslau nach Dels im Zuge vom Schläge getroffen und verstarb auf der Stelle.

Frankfurt a. D., 25. Februar. In ihrer gestrigen geheimen Sitzung beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung sich mit den

Vorbereitungen zur Wiederbesetzung der ersten Bürgermeisterstelle. Wie die „Frankf. Oberztg.“ hört, beschloß die Versammlung mit geringer Majorität die Ausschreibung der Stelle.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Freitag die Forderung von 800 000 Mk. als zweite Rate für einen Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps bei Ohrdruf, für den die Gesamtkosten auf 9 Millionen Mk. veranschlagt sind, abgelehnt und gegen die Stimmen der Sozialdemokraten auf Antrag des Abg. Müller-Fulda (Ztr.) nur 25 000 Mk. für Vorarbeiten zu einem anderen Übungsplatz bewilligt. Einstimmig angenommen wurde außerdem eine Resolution des Abgeordneten Müller-Fulda: Bei Errichtung neuer Truppenübungsplätze solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei welchen sich die Schädigung einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich machen würde. In der Debatte hierüber betonte Abgeordneter Müller-Fulda, daß nach der gestrigen Resolution von einer Annahme dieser Forderung nicht die Rede sein könne, da keine genügende Voranschläge, Verkaufsverträge u. s. w. vorlägen. Auch spreche eine Petition der Gemeinde Mühlberg dagegen, die darauf hinweise, daß die wirtschaftliche Existenz der Gemeinde durch die Anlage des Übungsplatzes gefährdet werde. In der Debatte hierüber betonte Abgeordneter Müller-Fulda, daß nach der gestrigen Resolution von einer Annahme dieser Forderung nicht die Rede sein könne, da keine genügende Voranschläge, Verkaufsverträge u. s. w. vorlägen. Auch spreche eine Petition der Gemeinde Mühlberg dagegen, die darauf hinweise, daß die wirtschaftliche Existenz der Gemeinde durch die Anlage des Übungsplatzes gefährdet werde. Der Kriegsminister bezeichnete die Forderung zwar für verloren, wies aber darauf hin, daß sich das Ohrdruffer Projekt von 14 als das passendste erwiesen habe. Die Schädigung der Mühlberger könne vielleicht durch eine Verschiebung des Übungsplatzes vermieden werden. Mit 13 gegen 12 Stimmen wurde auf Antrag des Abgeordneten Haffe (natl.) die Debatte geschlossen trotz des Hinweises, daß es in der Budgetkommission bisher nicht üblich gewesen sei, die Debatte zu schließen. Eine Bemerkung des Ministers eröffnete aber alsbald die Debatte von neuem. Abgeordneter Graf Noon (konf.) erklärte sich gleichfalls gegen den Ohrdruffer Übungsplatz. Die Gutbesitzer seien doch auch sozusagen Menschen; sie könnten verlangen, daß sie in ihrem ererbten Besitz nicht gestört würden und daß nicht über die Gräber ihrer Vorfahren mandorirt werde. Auf eine Frage des Abgeordneten Eichhoff (natl.), weshalb das Anerbieten von Langensalza zu einem Truppenübungsplatz nicht angenommen worden sei, erwiderte Minister von Goltz: Das Langensalzaer Schlachtfeld sei gar nicht zu bezahlen. Er wolle aber auch dieses Projekt nochmals prüfen lassen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen fragte Abg. Müller-Fulda an, wie sich die neuen Geschützsysteme bewährt hätten. Minister von Goltz erklärte, die neuen Geschützsysteme hätten sich nach Konstruktion, Munition, Linderung und Lauffetten ausgezeichnet bewährt. Zur Einführung des Rohrreißensystems liege keine Veranlassung vor, ebenso wenig für die Einführung anderer Systeme. Für weitere Beschaffungen für die Zweite der Infanterie (Belagerungs- und Artillerie, sowie schwere Artillerie des Feldheeres) sind 10 Millionen eingesezt. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) konstatiert, daß im Vorjahre, bis zum 31. März 1902, noch ein Restbetrag von 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Mk. verblieben sei und beantragt von der Forderung von 10 Millionen Mk. 2 Millionen Mk. zu streichen. General von Einem bekämpft den Antrag, dessen Annahme die Durchführung der Umwaffnung um ein Jahr verzögern würde, da doch jedes Jahr Millionen Mk. nötig seien. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) fragt an, ob die Sechsmillionsforderungen noch weiter laufen sollten, wenn der Voranschlag von 37 Millionen Mk. erschöpft sein werde. General von Einem: Von einem solchen Voranschlag sei nie die Rede gewesen. Die Kosten der Umwaffnung der Infanterie seien schon im Vorjahre auf 150 Millionen Mk. beziffert worden. Dem Antrage Müller-Fulda entsprechend werden nur 8 Millionen Mk. bewilligt. Für Dienstag wird u. a. der Etat für Ostasien auf die Tagesordnung gestellt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag bei der Verathung des Kultsetats die Forderung für die neue Stelle eines General-Zuspektors für die Reformschulen beim Etat der Ministerialverwaltung gestrichen und beim Titel etatsmäßige Hilfsarbeiter angenommen, um zum Ausdruck zu bringen, daß die Generalinspektion den reformmäßigen Instanzen unterstellt sei. Auf eine Aregung, die Dotation für die Bischömer zu erhöhen, ertheilte die Regierung eine ablehnende Antwort. An eine Verstaatlichung der Präparandenanstalten denkt die Regierung nicht, wie auf eine Anfrage von einem Regierungskommissar erwidert wurde. Auf die Frage, wie es mit der Besoldungs-

regulierung der Mittelschullehrer stand, ertheilte die Regierung die Antwort, daß sich eine allgemeine Regelung der Besoldung bisher nicht möglich erwiesen habe. Am Freitag wurde von der Kommission der Regierung als Material eine Petition überwiesen, welche unter Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen darum bat, zum Verkauf der preussischen Lotterieloose wie früher auch Händler zuzulassen, während der Verkauf lediglich durch offizielle Lotteriefolletteinstattfinden darf. Außerdem nahm die Kommission einstimmig eine Resolution an, die Regierung möge in Erwägung ziehen, ob den Mischständen im Lotteriewesen nicht abgeholfen werden könnte 1. durch reichsrechtliche Regelung des Lotteriewesens unter Verfassung der Lotterien bei den Einzelstaaten, 2. oder durch Lotteriegemeinschaften aller Staaten, 3. oder durch eine Verschärfung der Strafbestimmungen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 27. Februar. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde über die Vermehrung der Lehrkräfte an den hiesigen Volksschulen beraten. Angesichts des Anwachsens der Schülerzahl wird seitens der Regierung beantragt, je eine neue Lehrstelle an der hiesigen evangel. Schule und an der kathol. Mädchenschule und zwei neue Lehrstellen an der kathol. Knabenschule zu errichten und diese neuen Schulstellen mit Lehrkräften zu besetzen. Der Magistrat hatte dieser Verfügung unter der Bedingung zugestimmt, daß die durch die Anstellung von 4 neuen Lehrkräften entstehenden Kosten der Staat übernimmt. Dilem Magistratsbeschlusse trat die Versammlung bei. Zum Antrag des Magistrats auf Errichtung eines Springbrunnens in der Waldanlage und Bewilligung von 381,97 Mark Kosten, welche aus dem 1897 gebildeten Fonds zur Bekreitung der Kosten für den Landwehr zu der Chauffee nach Hermannsdorf erübrigt worden sind, gab die Versammlung ihre Zustimmung. Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Vergebung der Verfertigung von Säulen. Für die Herstellung eines Stachelbratens am Graben nach der Klaranlage hatten Offerten abgegeben: der Zimmermeister Häsel mit 748,60 Mark, der Zimmermeister Max Welde mit 684 Mark und der Baumunternehmer Matinski mit 513 Mark. Letzterem wurde der Zuschlag erteilt. Für die Herstellung eines Drahtgeflechtes um die städtische Anlage in der Thorerstraße forderten: der Klempnermeister Hofental 764,95 Mark, der Zimmermeister Häsel 821,86 Mark, der Schlossermeister Sing 811,86 Mark und der Schlossermeister Trentel 700 Mark. Dilem wurde der Zuschlag gegeben. Bei Punkt 4 handelte es sich um die Festlegung des Haushaltsplanes pro 1903, welcher von der Finanzkommission bereits vorherabgehandelt worden war. Der Haushaltsplan der Räumereinfälle pro 1903 wurde in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 201 500 Mark (gegen 192 500 Mark des Vorjahres) festgestellt. Nach der Etatsfestlegung soll die Straßenreinigung auf die Stadt übernommen werden. Zur Renovation soll ein Hilfsabtheilungsbeamter kommen. An Beihilfen werden gewährt: Dem baderländischen Frauenverein 400 Mark (Vorjahr 220 Mark) zur Unterhaltung einer Gemeindefeuer, den grauen Schwestern 400 Mark (Vorjahr 180 Mark), der Privatnabenschule 2000 Mark (Vorjahr 1500 Mark), der Privatmädchenschule 1500 Mark (Vorjahr 1200 Mark) und der freiwilligen Feuerwehr 300 Mark wie bisher. Die Etats der Schlachthaus-, Gasanstalt- und Wasserwerkstoffe werden erst in nächster Sitzung festgesetzt werden. Zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1903 — es sind als Gemeindefunktionen 163 350 Mark (Vorjahr 164 875 Mark) aufzubringen — sollen wie im Vorjahre Zuschläge in Höhe von 250 Proz. zu der Stabteinkommensteuer und 200 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. zur Betriebssteuer erhoben werden.

Schönsee, 27. Februar. (Feier.) In der zu Br. Lanke gehörigen Kolonie Pazieria brannte das Wohnhaus des Rätters Johann Javorst ab. e Gohls, 27. Februar. (Verzage Befestigung.) Die Regierung hat der Wahl eines katholischen Mitgliedes der hiesigen Schandepetition zum drittenmale die Befestigung verweigert. Diesmal ist Herr Schneidermeister Johann Thiele der Nichtbefestigte.

Briesen, 27. Februar. (Verfälschtes.) Der Frauenverein „Frauenhilfe Villiska“ veranstaltete am letzten Sonntag in Könlitz. Neudorf einen Bazar mit reichhaltigem Programm. Ein Entereigen in Baternostimmen wurde besonders schön angeführt. Der Bazar war trotz der schlechten Wege gut besucht und brachte eine Einnahme von 360 Mark. Mit gleichem Programm und ähnlich gutem Erfolge wurde der Bazar am Dienstag in Dombrowken wiederholt. Die Gründung einer freien Schloffer-, Klempner- und Metallarbeiter-Zinnung für den Kreis Briesen wurde gestern von den hier zusammengetretenen beteiligten Handwerkern des Kreises beschlossen. Herr Regierungsrath Steute aus Marienwerder rebidirt heute die Rättschen Kassen.

Strasburg, 25. Februar. (Feier.) In der Zuckerstraße brannte heute früh das zweistöckige Wohnhaus der Fleischermeisterin Lohndahski. Mit Hilfe einer starken Militärabtheilung wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt, sodaß nur das Wohnhaus vollständig ausbrannte. Das Nachbargebäude, dem Buchdruckerbesitzer Friedrich gehörig, ist infolge der mangelhaften Brandmauer beschädigt worden.

Culm, 25. Februar. (Wegen Weiterführung der Bahn Unslaw-Culm) durch die Stadterhebung bis zur Haltestelle Wische ist von Interessenten eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet worden. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß Drikschitten der Niederung 15-18 Km. von den Bahnhöfen entfernt liegen.

Schwab, 27. Februar. (Gestorben.) Ist der Schwiegervater des Herrn Oberpräsidenten Delbrück, Herr Rittergutsbesitzer Liebke-Lowinck.

Marienburg, 24. Februar. (Leichenfund.) Heute früh wurde auf der Chauffee bei Grünau ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann todt aufgefunden. Neben der Leiche lagen zwei Spazierstöcke. Todesursache scheint übermäßiger Alkoholgenuß zu sein.

Elbing, 27. Februar. (Wahl eines Stadtkorstraths.) Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute Nachmittag zum Stadtkorstrath den Korstrathen Schröder-Strasburg.

Dirschau, 26. Februar. (Die Tabakernte) war im Herbst v. J. sowohl in unserm Kreise, wie im benachbarten Danziger Werder zwar eine reichliche, doch läßt die Güte des Tabaks infolge der abnormen Bitterung im vorigen Sommer zu wünschen übrig. Infolgedessen ist der Absatz des Tabaks ein schwieriger und der Preis von 26 Mark auf 18 Mark pro Zentner heruntergegangen.

Localnachrichten.

Thorn, 28. Februar 1903. (Konserverativer Verein Thorn.) Die Hauptversammlung, welche am Freitag Abend im kleinen Saale des Schützenhauses in Angelegenheit der Reichstagswahl stattfand, war nicht so stark besucht, wie erwartet wurde; wie der Vorsitzende, Herr Amtsanwalt Major a. D. v. Pambachi in seiner Begrüßungsrede bemerkte, wohl aus dem Grunde, weil das Resultat der Culinsee'er Besprechung durch den Bericht der „Bresse“ schon bekannt gegeben worden und mancher vielleicht enttäuscht sei, daß das vereinbarte Kompromiß den Konservativen wieder so große Opfer auferlege. Der Vorsitzende referirte dann näher über die Beschlüsse der Vertrauensmännerversammlung der Konservativen und liberalen Parteien in Culmsee. Für den Reichstag einen konservativen Kandidaten aufzustellen, wurde Abstand genommen, in Erwägung daß in diesem Falle jede der deutschen Parteien einen eigenen Kandidaten aufstellen und die deutschen Stimmen sich also zerstückeln würden, was gegenüber der geschlossenen polnischen Wählererschaft verhängnisvoll werden könnte. Er persönlich habe zwar die Ansicht vertreten, daß die konservativen Partei es recht wohl auf diese Kraftprobe antworten lassen könnte, aber er sei durch die Vertreter einer gegenseitigen Ansicht überstimmt — nicht überzeugt — worden. So haben er und die übrigen Vertreter des konservativen Vereins Thorn sich dem Mehrheitsbeschlusse gefügt, der dahin ging, mit den Liberalen ein Kompromiß einzugehen und dem polnischen Reichstagskandidaten einen gemeinsamen deutschen Reichstagskandidaten, und zwar den bisherigen Vertreter des Wahlkreises Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann, entgegenzustellen. Derselbe habe, wie Herr Landrath Soene Culm mittheilte, die Kandidatur ohne Vorbehalt angenommen, die früher von ihm gestellte Bedingung, auch als Landtagskandidat aufgestellt zu werden, also fallen lassen. Herr Kommerzienrath Schwarz-Thorn, der ebenfalls als Kandidat vorgeschlagen war, konnte nicht aufgestellt werden, da er sich über Annahme oder Nichtannahme der Kandidatur nicht erklärt hatte. Nach dieser Beschlusfassung wurde in Culmsee, zur Ueberrafung der Thorer Konservativen, die darauf nicht vorbereitet waren und sich hierfür auch nicht schuldig gemacht haben, auch die Frage der Landtagswahl behandelt und ein Beschluß herbeigeführt, dahin lautend: für die Landtagswahl einen konservativen und einen liberalen Kandidaten aufzustellen. Die Nominierung der Personen der Kandidaten ist noch offen; bestimmt wurde nur, von der Wiederaufstellung des Herrn Dommes-Morshu als Landtagskandidaten Abstand zu nehmen, da kein Landwirth im Kreise denselben seine Stimme geben würde. Das Resultat, schloß der Vorsitzende, ist nicht sehr glänzend, aber der konservativen Verein Thorn ist noch nicht stark genug, um seine Forderungen durchzusetzen. Die Aufstellung eines Sonderkandidaten erwies sich als unthunlich und das Kompromiß mußte eingegangen werden. Es sei nun erforderlich, daß die Vereinbarungen der Vertrauensmänner von den allgemeinen Versammlungen der verschiedenen Parteigruppierungen bestätigt werden. Er, Redner, hoffe, daß die heutige Versammlung des konservativen Vereins in Betracht der ganzen Situation dem Kompromiß zustimme. In der sich anschließenden Besprechung wurde von einem Redner bemängelt, daß von der Culinsee'er Tagung, die vertraulicher Natur gewesen sei, ein so eingehender Bericht in der „Bresse“ erfaßt worden sei. Der Vorwurf wurde von befehliger Seite zurückgewiesen und betont, daß die gebotene Zurückhaltung in der Berichterstattung über die Culinsee'er Versammlung beobachtet worden sei. Allerdings sei richtig zu stellen, daß bei dem Kompromiß für die Reichstagswahl — nicht für die Landtagswahl — Herr Landgerichtsrath Wischoff-Danzig als nicht annehmbar für eine Kandidatur bezeichnet worden ist. Derselbe Redner betonte dann, daß man für den Landtag recht wohl einen konservativen und einen nationalliberalen Kandidaten hätte durchbringen können; man hätte sich aber doch zu dem Kompromiß bequemen müssen, um den Reichstagswahlen nicht in Frage zu stellen. Ein weiterer Redner gab der Ansicht Ausdruck, daß in Culmsee zu viel gequillt sei, zumal Graßmann agrarierfeindlich sei. Dem gegenüber wurde von anderer Seite bemerkt, daß Herr Graßmann das vor 5 Jahren gegebene Versprechen, für die Landwirtschaft einzutreten, gehalten und in diesem Sinne beim Posttarif gestimmt habe. Dieser Redner erklärte, daß er mit einem fremdigen deutschen Herzen von Culmsee zurückgekehrt sei. In unserm Wahlkreise sei die Parole nicht: „Kampf zwischen Konservativen und Liberalen“, sondern: „Kampf zwischen Polen und Deutschen“. Deshalb müssen wir betonen, was uns eint, nicht was uns trennt. Was in Culmsee zu erreichen gewesen wäre, sei erreicht worden. Das einmüthige politische Zusammengehen der Deutschen werde auch eine wirtschaftliche Stärkung des Deutschthums im Osten zur Folge haben. Der folgende Redner erklärte, daß er mit fremdigen Herzen dem Kompromiß gerade nicht zustimmen könne. Die Konservativen sollten immer diejenigen sein, welche die Opfer bringen, während die Freisinnigen sich bei einer gleichen Stellung nicht zum Verzicht auf eine eigene Kandidatur herbeilassen würden. Ein weiterer Redner erklärte sich von dem Kompromiß ebenfalls für befriedigt und betonte, daß auch die Linksliberalen ein wesentliches Zugeständnis gemacht hätten. An der Debatte beteiligten sich außer dem Vorstehenden die Herren Staatsanwalt Welfermeil, Buchdruckereibesitzer B. Dombrowski, Mittelschullehrer Paul Grenzkommissar Maercker, Lehrer R. Walter-Moeder und Ortsbesitzer von Loga-Rosenberg. Der Vorsitzende konstatierte zum Schluß, daß trotz der vorgebrachten Bedenken und Einwände die Versammlung dem Kompromiß zugestimmt habe. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Herr Vorsitzende noch zur Kenntniß, daß auf Anregung aus dem Vorstande am 1. April im Artiss-

gof ein Bismarckkommerz verankert werden soll. Die Aufforderung zur Teilnahme wird ergehen von einem Komitee, das aus den Herren Generalleutnant v. Rosenbergs-Gruszczyński, Erster Bürgermeister Dr. Kerker, Landratsamtsverwalter Dr. Meißner und als Vertreter der gesamten Beamtenschaft — Landgerichtspräsident Hausleitner besteht. Es wird ein Beitrag von 50 Pfennig erhoben werden; damit wird es auch weniger Bemittelten möglich sein, durch Teilnahme an dem Kommerz dem Genius des eisernen Kanzlers seine Huldigung darzubringen.

(Strombereiung.) Am Donnerstag Abend langte der Strombanddirektor Herr Gersdorf-Danzig mit dem Eisbrechdampfer „Dreuzung“ ans Plehendorf hier an. Die „Dreuzung“ wurde von einem zweiten Eisbrechdampfer „Schwarzwasser“ begleitet. Am Freitag Vormittag führen beide Eisbrechdampfer mit dem Beamten der Thorer Wasserinspektion bis zur preussisch-russischen Grenze zur vorläufigen Befestigung der durch das Hochwasser angelegten Uferdämme. Freitag Nachmittag dampften die beiden Eisbrecher wieder nach Plehendorf ab.

(Personalien von der Steuer.) Berlegt der Zollpraktikant Briedt von Thorn nach Hannover.

(Titelverleihung.) Dem Landschaftsgärtner Herrn C. Brischke-Thorn III, Botanischer Garten, ist vom Direktor der höheren Gartenbauhochschule Köthener-Weitz-Gera aufgrund seiner technischen Fähigkeiten der Titel „Garteningenieur“ erteilt worden.

(Die diesjährigen Schießübungen auf dem hiesigen Artillerieschießplatz) nehmen am 11. März ihren Anfang, und zwar beginnen mit dem Schießen die Mannschaften der Landwehr. Es werden drei Übungsabteilungen formiert, von denen eine aus Mannschaften der Infanterie des 1. Armeekorps, eine aus Mannschaften der Fußartillerie des Garde- und 17. Armeekorps und eine aus Mannschaften des 5. und 6. Armeekorps bestehen wird. Die Übungszeit dauert vom 11. bis 23. März. Das zum Sommer verfertigte Arbeitskommando stellen die Regimenter Garde, v. Linger, v. Dinsdorf, Nr. 5, von Dieskau sowie die hiesigen Regimenter Nr. 11 und 15. Eintrefftag dieser Mannschaften ist der 28. Februar. Nachdem die ersten drei Übungsabteilungen das Lager geräumt haben, folgen die beiden Landwehrübungsabteilungen der Fußartillerie des 3. und 4. Armeekorps. Diese übten vom 14.—17. April 1903.

(Mit dem 1. März wird das Postamt auf dem Schießplatz wieder in Betrieb gesetzt. Die Verbindung desselben mit dem Postamt 2 Hauptbahnhof wird durch Privatpersonenüberwerk und eine Botenpost derart geregelt, daß täglich dreimal Postsendungen nach dem Schießplatz gelangen und ebenso oft abgeholt werden. Das Postamt wird zunächst mit einem Beamten und dem nötigen Unterbeamtenpersonal besetzt werden, später tritt noch ein zweiter Beamter hinzu.

(Coburnklubverein.) Die nächste Monatsversammlung findet am Montag, den 2. März, von 8 1/2 Uhr ab im Speisenzimmer des Vereinslokalen statt. Auf der Tagesordnung steht außer einer Mitteilung des Vorstandes über seine Audienz bei dem Herrn Oberpräsidenten ein Antrag des Vorstandes auf Bildung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Fünfzigjahrfeier am 19. Februar 1904. In dem um 9 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Teile, zu dem auch die Einwirkung von Gästen, auch von Damen, gern gesehen wird, hält Herr Baummeister Ueblich einen Vortrag über „Thorn seit der ersten Teilung Polens“.

(Das Promenadenlozert) wird morgen bei günstigem Wetter zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17 auf dem altstädtischen Markt ausgeführt.

(Am morgigen Sonntag) findet im Schützenhause der einmalige humoristische Abend der Leipziger Sängergesellschaft Knappe statt, wozu wir nochmals einladen.

(Zwei Artilleriewagenhäuser) werden in der Straße vom Stadtbahnhof zum Leibnizthor gebaut; bei der gegenwärtig milden Witterung ist die Maurerarbeit an den Wänden wieder aufgenommen worden.

(Falsche Behauptung) sind hier in den Verkehr gebracht; seit acht Tagen finden sich solche in den Zahlkästen der elektrischen Straßenbahn, bei der sich die Kassisten allerdings leichter andrängen lassen als in den Geschäftskästen. Doch ist auch den Ladeninhabern zu empfehlen, auf das Vorkommen von Falschfälschen zu achten.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Schärner, Landrichter Bernard, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Hehne. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Berlich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsklerikar Bormann. Zur Verhandlung fanden 7 Sachen an. Die erste betraf den zurzeit in Untersuchungshaft befindlichen Schlosserlehrling Franz Wjochel aus Bogorz und den Klempnerlehrling Michael Roszinski daher. Von ihnen war Wjochel des schweren Diebstahls, Roszinski der Hehlerei angeklagt. In der Nacht zum 25. Dezember v. J. wurde in dem Geschäftslokal des Drogerien Eduard Cohn in Bogorz ein Einbruchdiebstahl verübt, bei welchem dem Diebe 6 1/2 Kisten Zigarren, 6 Flaschen Parfüm, 2 Flaschen Kognak, 3 Flaschen Rotwein, ein Ueberzieher und 10 Mark bares Geld zur Beute fielen. Wjochel ist geständig, einen Teil der aufgeführten Gegenstände, nämlich den Ueberzieher, 1/2 Kisten Zigarren, 1 Flasche Rotwein, 1 Flasche Parfüm und 1 Mark 95 Pf. bares Geld gestohlen zu haben. Den Diebstahl der übrigen Sachen bekennt er. Von den Zigarren gab er 6 Stück dem Zweitangeklagten Roszinski ab, die dieser auch annahm, obgleich er den unredlichen Erwerb der Zigarren kannte. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Roszinski wegen Hehlerei an 1 Diebstahl zu 2 Monaten Gefängnis befristet. Auf diese Strafe wurde 1 Monat, als durch die ersttante Untersuchungshaft verbüßt, angerechnet.

Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Max Lewke aus Westrich und hatte ein Sittlichkeitsverbrechen zum Gegenstand. Die Verhandlung fand unter Aufsicht der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis. Ferner wurde die Abführung nach dem Gefängnis angeordnet. — In der dritten Sache war der Arbeitsbrüder

Franz Szczepanski aus Mocker geständig, in Gemeinschaft mit mehreren anderen Jungen auf dem Artillerieschießplatz hier Sprengstoffe gesammelt und sich dieselben wieder rechtlich angeeignet zu haben. Szczepanski kam mit einem Verweise davon. Wegen Körperverletzung hatte sich demnach der Arbeiter Hieronimus Trofowski aus Mocker zu verantworten. Unter einer Anzahl von Personen, von denen die meisten bereits abgeurteilt sind, fand am 18. Januar 1902 in Mocker eine Schlägerei statt, an der sich auch Trofowski beteiligt haben soll. Trofowski bekennt, irgend jemanden mißhandelt zu haben, er gab aber zu, daß er mit einem offenen Messer bewaffnet gewesen sei und daß er mit demselben auch dreiergeschlagen hätte, sofern er von irgend einer Seite angegriffen worden wäre. Der Gerichtshof hielt den Trofowski zwar nicht der Körperverletzung, wohl aber der Uebertretung des § 367 Absatz 10 Str.-G.-B. für überführt und verurteilte ihn hierauf zu 4 Wochen Haft. — Unter der Beschuldigung des Diebstahls nahm sodann der bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte Arbeiter Anastasius Wisniewski aus Culm auf der Anlagelände Blag. Wisniewski war beschuldig, in der Nacht zum 6. Januar 1903 in die Höferei der Frau Mrowinski aus Culm eingedrungen zu sein und daraus ein Brot, Käse und andere Gegenstände von geringem Wert gestohlen zu haben. Ferner soll er am Morgen des 14. Januar d. J. aus dem zur Wohnung der Frau Mrowinski in Culm gehörigen Entree einen Ueberzieher entwendet haben. Wisniewski räumte in beiden Fällen die Anklage ein. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Gesamtstrafe von 7 Monaten. — Gegen die Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle hatte sich ferner in der letzten Sache der Arbeiter Bartholomäus Dombrowski aus Briesen zu verantworten. Der Geschäftsvertreter August Will aus Bismark hatte am 21. November v. J. den Fahrmarkt in Briesen besucht und war abends nach dem Bahnhof Briesen gegangen, um mit dem 2 Uhr nachts abgehenden Zuge seinem Heimatort zuzufahren. Hier auf dem Bahnhof traf Will mit dem Angeklagten zusammen. Er rief aber dessen Nähe und begab sich nach den Gartenanlagen, wo er sich auf eine Bank niederließ. Nachdem er dort eine zeitlang gelesen hatte, schlief er vor Uebermüdung ein. Blösig wurde er durch ein Krächzen an seiner Uhr aus dem Schlafe geweckt. Er erwachte sofort und sah nun eine Fremdenperson von seinem Blage davonlaufen. Gleichzeitig bemerkte er, daß ihm seine Taschenuhr und Kette gestohlen waren. Beide Gegenstände wurden späterhin im Besitze des Angeklagten Dombrowski vorgefunden. Er hatte nämlich den Versuch gemacht, die Uhr bei dem Uhrmacher Chuborski in Briesen zu veräußern und war hierbei angehalten worden. Die Anklage behauptete, daß Angeklagter Dombrowski mit der Fremdenperson gemeinsame Sache gemacht und daß letztere im Gemeinnehmen mit Dombrowski dem Will die Uhr gestohlen habe. Dombrowski bekennt diese Behauptung und gab an, daß er, nachdem er von dem Diebstahl erfahren, der davonlaufenden Fremdenperson nachgelaufen sei und ihr die Uhr abgenommen habe. Daß er die Uhr habe veräußern wollen, räumte er ein. In dieser Beziehung führte er an, daß er sich in Geldverlegenheit befunden habe und daß er auf diese Weise sich Baarmittel habe verschaffen wollen. Aufgrund der Verhandlung gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß sich der Angeklagte, wenn auch nicht des Diebstahls, so doch der Unterschlagung schuldig gemacht habe. Er verurteilte ihn hierauf zu 9 Monaten Gefängnis. — Schließlich wurde gegen den Glaser Michael Schröder aus Culme wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung verhandelt. Am 12. November v. J. fand sich Schröder in dem Ferberischen Gasthause zu Denshow ein, um dortselbst eine Anzahl Fensterreihen einzufügen. Er war bei seiner Ankunft bereits angetrunken. Er war bei seiner Ankunft bereits angetrunken. Er war bei seiner Ankunft bereits angetrunken. Er war bei seiner Ankunft bereits angetrunken.

(Eröffnung der Weichsel-Schiffahrt.) Aus Danzig wird berichtet: Die Weichsel-Schiffahrt wird in diesem Jahre zu sehr baldiger Zeit eröffnet werden. Schon am Sonntag, den 1. März, wird die Firma Johannes Pöhl die Dampfer nach sämtlichen Städten bis Warschau expedieren.

(Vom Holzmarkt.) Aus Warschau wird vom 22. Februar gemeldet: Auf dem Holzmarkt hat sich die Tendenz noch mehr befestigt. Die Nachfrage ist reg, namentlich für Eichenplanken und Eichenplançons, welche immer bessere Preise bedingen. Auch für Kautschuk sind die Umsätze jetzt günstiger als bisher. Fast sämtliche bessere Holzgattungen finden aus Deutschland schlanken Absatz zu gegen das Vorjahr weit höheren Preisen. Es wurden in der verflochtenen Woche auf dem Weichselgebiet nach Preußen verladen: 5000 Kubikmeter (54 Kubikfuß) zu 77 Pf. pro Kubikfuß franko Schiffs, ferner 5000 Kubikmeter zu 4,15 Mark pro Stück, 2000 Kubikmeter zu 2,65 Mark pro Stück einschließlich Zoll und 800 Kubikmeter (25 Kubikfuß) zu 2,50 Mark pro Kubikfuß franko Danzig.

(Diebstahl.) Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde gestern Vormittag einer Verkäuferin, die auf ihrem Wagen Butter und Eier verkaufte, aus einem Korbe ein Portemonnaie mit ca. 9 Mk. Inhalt gestohlen. Mehrere Zeugen bezeugten der That eine Frau, die aber entschieden befreit. — Herrn Kaufmann R. hier selbst wurden von einer Frau, welche in seinem Laden Einkäufe machen wollte, eine Menge Apfelsinen entwendet. Als sich die Diebin entfernte hatte, wurde Herr R.

von mehreren Käufern, die den Diebstahl beobachtet hatten, Mitteilung gemacht. Er holte die Diebin ein und nahm ihr das Gestohlene ab. — (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

(Gefunden) im Polizeibericht ein Handschuh. In einem Postbriefkasten der Breitenstraße 15 und Kellametafeln. Am Coppernitsdenkmal einbeutel mit 1,96 Mark Inhalt. Auf dem altstädtischen Markt ein Schlüssel. Auf der Brombergerstraße ein Schlüssel. Am Kriegerdenkmal ein kleiner vierradiger Handwagen. Näheres im Polizeibericht. Zugelassen ein weißer Jagd bei Abdeckereibeger Biedte, Culmer Chauffee 75. Gefunden am 23. ds. M. auf der Leibnizstraße ein Sack mit Zwiebeln. Abgab. bei Dulinski, Leibnizstraße 37. In der Melkenstraße ein Sack mit Steinkohlen, Abgab. bei Schumacher Slowinski, Melkenstraße 87. Zurückschließen im Geschäftslokal des Kaufmanns Verlowitz, Seglerstraße, ein Taschentuch und 2 Meter Barchendstoff.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Februar früh 4,12 Mtr. über 0 gegen gestern 3,18 Mtr.

Infolge des wieder eingetretenen Hochwassers sind die unteren Uferbahngelände abermals überschwemmt. Auch der Aschische Wellblechspeicher ist rings von Wasser umgeben. Der Steinweg zum Wasserübungsplatz der Pioniere bei Biese's Kämpfe ist 1 Meter hoch überschwemmt. Heute traf der Dampfer „Danzig“ mit Ladung und 2 beladenen Rähnen aus Warschau und der Dampfer „Robert“ mit 2 großen beladenen Rähnen und 2 kleinen aus Danzig hier ein.

Aus Culm wurde gestern Nachmittag telegraphisch: Weichseltrajekt bei Culm jetzt von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 4,42 Mtr. gegen gestern 4,27 Mtr. Bei Zatorch 4,42 Mtr. gegen gestern 4,03 Mtr.

Bogorz, 27. Februar. (Sohenzollernpark.) Das am Schießplatz belegene Restaurant „Sohenzollernpark“ hat Herr W. Schulz (früher Schützenhaus Thorn) käuflich erworben. Die Uebernahme ist bereits erfolgt. Wegen Renovierung der Zimmer bleibt das Lokal einige Tage geschlossen.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Mag Salbe hat, wie man der „Frk. Ztg.“ mittheilt, ein neues Drama, das in seiner preussischen Heimat an der Weichsel spielt und den Titel „Der Strom“ führt, nahezu vollendet.

Mannigfaltiges.

(Eine Liebesgeschichte in der Familie des Rhedive) erzählt der „Berl. Lokalanz.“ wie folgt: Die Schwester des Rhedive von Egypten, die jetzt 21jährige Prinzessin Nemet Allah Hanem, war seit 7 Jahren mit dem Prinzen Djemil Tuffin Pascha vermählt gewesen, hatte aber das ersehnte Glück in der Ehe nicht gefunden, zumal da sie von Leidenschaft zu einem anderen Manne ergriffen worden war. Und so verließ denn die Prinzessin, nachdem ein Versuch, sich zu vergiften, mißglückt war, den Gatten und ihren fünfjährigen Sohn und schiffte sich auf einer Nacht nach Europa ein, um sich über Triest nach Wien zu begeben. Angehlich will sie dort einem österreichischen Grafen ihre Hand reichen, die wieder frei ist, da ihre Ehe in Kairo bereits geschieden wurde. Die Prinzessin war die einzige Gemahlin Djemil Tuffins und ist als blendend schön bekannt; sie besitzt einen der prachtvollsten Paläste Kairo's.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Die Majestäten führen heute Vormittag bei dem Generalstabes General der Kavallerie Grafen von Schlieffen vor, um ihm persönlich ihre Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag auszubringen.

Berlin, 28. Februar. Nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ soll Landrath von Ghdorf-Cadinen für eins der freien Reglementspräsidenten designirt sein.

Erwit (Meckl.), 28. Februar. In dem benachbarten Dorfe Klinken wurde bei einem gestern Abend ausgebrochenen Brande ein Schmiedemeister durch Einsturz eines Schornsteins so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied. 5 andere Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Einem Besitzer verbrannten 1800 Mk. bares Geld.

Paris, 27. Februar. Senat. Ein Gesetzentwurf, nach welchem in Algerien und in Tunis ein aus Eingeborenen bestehendes Marinekorps gebildet wird, wird in erster Lesung angenommen. Hieran wird das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit im ganzen mit 236 gegen 33 Stimmen in erster Lesung angenommen. Ein vom Kriegsminister bekämpfter Antrag Legrand, die Regierung möge vor der zweiten Lesung die Ansicht des obersten Kriegsrathes über das Gesetz bekannt geben, wird mit 163 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

London, 27. Februar. Ein heftiges Unwetter richtete in der vergangenen Nacht in London und der Umgegend beträchtlichen Schaden an. Die telegraphische Verbindung zwischen London und dem Norden Englands war unterbrochen; nach dem Festlande gerichtete Sendungen wurden verzögert. Der Dampfer von Wiffingen kam in Queenborough mit 1 1/2 Stunden Verspätung an. Mehrere Schiffe sind gestrandet.

Brest, 27. Februar. Die stundenwache von Blogoff meldet: In der letzten Nacht ist in der Nähe von Cap Raz (Finistère) der englische Dampfer „Ditercaph“ aus Sunderland untergegangen. Man glaubt, daß die ganze Mannschaft ertrunken ist, sieben Leichen sind bereits aufgefunden worden.

Konstantinopel, 27. Februar. An der bulgarischen Grenze fließ türkisches Militär mit einer bulgarischen Bande von 60 Mann zusammen. 12 Mann der Bande wurden getötet. Die Türken hatten 2 Tode.

Saloniki, 28. Februar. Zwischen türkischen Truppen und den Einwohnern des Dorfes Brondo kam es zu einem ersten Zusammenstoß. Die Truppen brannten einen Theil des Dorfes nieder.

Pretoria, 27. Februar. Heute ist eine Verordnung betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichts in der Kolonie Transvaal erschienen. Danach soll der Unterricht im Holländischen einschließlich des Religionsunterrichts nicht über 5 Stunden wöchentlich umfassen. Ferner ist eine Verfügung erlassen, die den Zoll für südafrikanischen Zucker bei der Einfuhr nach Transvaal herabsetzt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Warrmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | | |
|----------------------------------|--------|--------|
| 2nd. Fondsrente | 216-40 | 216-30 |
| Russische Banknoten v. Kasan | 216-15 | 216-05 |
| Barisan 8 Tage | 85-40 | 85-40 |
| Oesterreichische Banknoten | 93-30 | 93-30 |
| Preussische Rente 3% | 103-20 | 103-20 |
| Preussische Rente 3 1/2% | 103-10 | 103-10 |
| Preussische Rente 4% | 93-30 | 93-40 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 103-20 | 103-20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | 91-00 | 90-80 |
| Bestbr. Pfandbr. 3% nent. W. | 100-25 | 100-20 |
| Bestbr. Pfandbr. 3 1/2% nent. W. | 100-25 | 100-25 |
| Bestbr. Pfandbr. 4% nent. W. | 100-25 | 100-25 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 100-10 | 101-00 |
| Elber. 1% Anleihe 0 | 30-00 | 32-60 |
| Italienische Rente 4% | 103-60 | 103-75 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 86-40 | 86-40 |
| Diston. Kommandit-Anleihe | 194-60 | 195-70 |
| Gr. Berliner-Strassenb.-Akt. | 203-70 | 204-00 |
| Harbener Bergw.-Aktien | 173-90 | 174-00 |
| Landw.-Aktien | 217-80 | 217-10 |
| Nordb. Kredit-Anstalt-Aktien | 101-40 | 101-25 |
| Thorn. Stadtanleihe 3 1/2% | 100-60 | 100-60 |
| Spiritus: 70er Lof. | 48-10 | 48-10 |
| Weizen Mai | 160-50 | 160-50 |
| „ Juli | 163-50 | 163-50 |
| „ Septbr. | 165-75 | — |
| „ Loko in Meckl. | 82 1/2 | 82 1/2 |
| Koggen Mai | 139-25 | 139-25 |
| „ Juli | 141-25 | 141-25 |
| „ August | 152-65 | — |

Wahl-Distont 3%, v. d. L., Bombardirungs 4 1/2%, v. d. L., Privat-Distont 2 v. d. L., London. Distont 4 v. d. L., Königsberg, 28. Feb. (Getreidebericht.) Zufuhr 84 inländische, 60 russische Waagons.

Berlin, 28. Feb. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Berlin, 28. Februar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3870 Küder, 1385 Kälber, 9465 Schafe, 7907 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in W.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt 63-67; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58-62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55-57; 4. gering genährte jeden Alters 50-53; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes 46-66; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 59-63; 3. gering genährte 55-58. Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtverthes —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt 57-58; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 55-56; 4. mäßig genährte Kühe und Färren 54-56; 5. gering genährte Kühe und Färren 50-53. — Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Wollmischmast) und beste Saugfälscher 74-76; 2. mittlere Mast- und gute Saugfälscher 65-70; 3. geringe Saugfälscher 57-58; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 52-56. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 68 bis 72; 2. ältere Mastlamm 62-65; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 54-61; 4. Vollstener Niederungsschafe (Lebendgewicht) —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54-58; 2. fleischige 52-53; 3. gering entwickelte 49-51; 4. Saunen 50-51 Mtr. — Der Rinderhandel verlief ruhig; desgleichen Schafhandel, es bleibt mäßiger Ueberfluß. Auch der Schweinehandel verlief ruhig und wurde geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 28. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: bewegt. Wind: Südwest.

Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.



Forman (Schwundfälscher) künstl. exp. u. ärztlicherseits mehrfach als gerades u. ideales Schwundmittel bezeichnet! Bei leichtem Schwund Forman-Watte (Dose 30 Pf.). Bei hartem Schwund Forman-Bastillen (50 Pf.) & Injektionen mittelst Nadelglaschens. Wirkung frappant: Bei beginnendem Schwund fast unsehbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am **Mittwoch, 4. März d. J., 3 Uhr nachmittags.**
Tagesordnung,
betreffend:

1. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1. April 1902/03 (§ 61 der Städteordnung).
 2. Haushaltsplan der Kammereikasse für 1. April 1903/04.
 3. Nachweisung über die bis 1. Februar 1903 entstandenen Ausgaben bei der Kammereikasse pro Etatsjahr 1902.
 4. Nachweisung über die bis 1. Februar 1903 entstandenen Ausgaben bei der Uferkasse pro Etatsjahr 1902.
 5. Protokolle der monatlichen ordentlichen Revision der städt. Kassen am 25. Februar 1903.
 6. Festsetzung der Witwen- und Waisengelder für die Hinterbliebenen des verstorbenen Polizeisekretärs Mentz.
 7. Erhöhung des Pauschalbetrages für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen in den hiesigen Zeitungen.
 8. Verlängerung des Pachtvertrages mit der Firma Dammann und Nordes bezüglich des Artushofes.
 9. Patronatsbeitrag zum Bau der Kirche in Louzou.
 10. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel IX Position 7 b des Kammereikassens pro 1902/03.
 11. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel IV Position I „Brennmaterial“ des Haushaltsplans für das städtische Krankenhaus pro 1902/03 und die Nachweisungen über die bis zum 1. Februar 1903 bei der Krankenhauskasse und der Siechenhauskasse entstandenen Ausgaben.
 12. Bau eines Durchlasses für die Bache in der Grandenzerstraße.
 13. Vergebung der laufenden Kammereiarbeiten für das Rechnungsjahr 1903 mit Ausnahme der Töpfer-, Zimmer- und Stellmacherarbeiten.
 14. Verpachtung eines ca. 2 Morgen großen Platzes in den Wäldern an den Bangewerksmeister Kinnow.
 15. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel I 6 und 11 des Haushaltsplans für das städtische Schlachthaus pro 1902/03.
 16. Verkauf von Materialien aus dem Reservefonds der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung, welche für Betriebszwecke nicht mehr verwendbar sind.
- Thorn den 27. Februar 1903.
Der Vorsitzende
Der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung
In der Sitzung des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung, Regierungsbezirks Marienwerder, am 2. Januar 1903 sind:

- Generaloberarzt a. D. Dr. Kannenberg, hier,
 - Geheimer Sanitätsrath Dr. Heldehain, hier,
 - Kreisarzt Dr. Steger, Thorn,
 - Sanitätsrath Dr. Wismann, Thorn,
 - Kreisarzt Dr. König, Konitz,
 - Kreisarzt Dr. Banik, Schlochau und Kreisarzt Dr. Hasso, Flatow
- zu ärztlichen Sachverständigen bei dem Schiedsgericht für das Jahr 1903 gewählt worden. Die genannten Ärzte haben die Wahl angenommen.
- Marienwerder, 18. Februar 1903.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung,
Regierungsbezirk Marienwerder, gez. Krockeler, Regierungsrat.

wird hiermit veröffentlicht.
Thorn den 26. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Verkauf von Nachschiffen steht ein Termin am **Donnerstag den 5. März d. J.,** vormittags 9 1/2 Uhr, zunächst im St. Georgen- und dann im St. Jakobs-Hospital hier selbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 25. Februar 1903.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Die Firma Alber & Schultz in Thorn (H. R. Nr. 323) ist heute gelöst worden.
Thorn den 26. Februar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Es wird zur Kenntniss gebracht, daß der Beschluß der Generalversammlung, wonach die Karenzzeit bei Krankheiten hinfür einen Tag betragen soll, vom Bezirksausschuß genehmigt worden ist.

Thorn den 28. Februar 1903.
Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.
B. Hozakowski.

Sehr beachtenswerth !!
Morgen, Sonntag den 1. März:
Grösste Eröffnungs-Dekoration
sämmtlicher Neuheiten
der
Frühjahrs-Saison 1903.
Für den Verkauf bleibt das Geschäft Sonntag geschlossen.
Hedwig Strellnauer,
Inh.: Julius Leyser,
30 Breitestraße 30.

Konfirmanden-Anzüge
9 bis 27 Mk.
Hut gratis.
Thorn,
L. Stein, Breitestr. 21.

Englisch. Unterricht
gesucht, am liebsten durch jungen Mann, der noch selbst an der Berlitz School unterrichtet wird. Angebote unter R. B. postl.

Schneiderin
sucht außer dem Hause Beschäftigung.
Elisabethstraße 12, 2 Et.

Tüchtige Wäscherin
sucht von sofort
Heinrich Cohn, Heiligegeiststr. 12.

Junges Mädchen,
der polnischen Sprache mächtig, für die Kurzwaarenabtheilung gesucht.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Wirthin, Köchin, Stubenmädchen, sowie Mädchen für alles erhalten bei hohem Lohn gute Stellen.
Franz Ciochle Katarzynska, Gefindevermieterin,
Thorn, Neustädt. Markt 18.

Mädchen erhält gute Stellen durch Frau Pohl, Stellenverm., Strobandstr. 24, I.

Eine ehrliche, zuverlässige Aufwärterin
wird auf mehrere Stunden des Tages gewünscht
Altstadt, Markt 21, III.

Ein kräftiges, sauberes Aufwartemädchen für den ganzen Tag von sofort gesucht
Manerstr. 33, III.

Ein anständiges sauberes Mädchen für den Nachmittag, wird gesucht
Schloßstraße 16, 2. Etg.

Aufwärterin sucht
Gartenstr. 16, 3. Etg.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht.
B. Doliva, Artushof.

Zwei tadellos sicher stehende Hypotheken,
von je 20 000 Mark, sind per sofort oder später zu verkaufen. Angebote unter J. K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bauplätze
in guter Lage günstig zu verkaufen.
Rob. Majowski, Fischerstr. 49.

Ein Herrenfahrrad, fast neu, für 110 Mk.,
ein Damenfahrrad
für 125 Mk., sowie ein gebrauchtes **Herrenfahrrad**
zu verkaufen.
Reimann, Gerechtestr. 16.

!! Achtung !!
Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.
Bonditt, Heiligegeiststr. 6.

Ein Artillerie-Extra-Anzug, fast neu, billig zu verkaufen.
H. Doering, Tuchmacherstr. 24, pt.

17 Brauereien
und
38 höchste Auszeichnungen
zeugen von der allgemeinen Würdigung und Verwendung unseres als **Echt Franck**
allbekanntesten besten Kaffeezusatzes.

Vorteile:
Schockierender Geschmack,
kräftiges Aroma,
größte Ausgiebigkeit, deshalb unerreichte Preiswürdigkeit!
Nur echt mit obiger Schutzmarke und dieser Unterschrift:

Richard Franck Sohn
Königliche Hoflieferanten, Königsplatz, Berlin, Kaiserhof, Königsplatz, Berlin.

Ein Baden
in kleiner Wohnung auch mit Lagerkeller z. verm. Neustädt. Markt 24. Anst. ertheilt Prowe, Bachstr. 9, II.

Pfannkuchen! Raderkuchen! Mohn-Gebäck!
empfehlen
Paul Seibicke, Feinbäckerei.

Invaliden-Fahrräder
(Krankenselbstfahrer) mit Hand- und Motorbetrieb für Fußgähmte jed. Art, ferner Krankenfahrstühle für Zimmer und Straße, fabricirt als Spezialität:
Louis Krause, Fahrradfabrik, Leipzig-Gohlis, 422. Katalog gratis. Großes Lager.

Wechselneunaugen
in feiner Sauce, große 8,00 Mk., mittel 6,00 Mk., kleine 4,00 Mk. pr. 1/2-Schöckel, inkl. Faß, verpackt gegen Nachnahme
H. Haase in Meise Westpr.

Guten Mittagstisch, v. 50 Bfg. an, s. h. b. Fr. Thober, Widenstr. 22, II. von sofort, auf Pension, zu vermieten.

Möbl. Zimmer Wunsch auch mit Pension, zu vermieten.
Grunau, Tuchmacherstr. 2, I.

Möbl. freundl. Zim. zu verm., auf W. 2. B. n. Post, Gerechtestr. 17, III.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten
Strobandstr. 20.

Wohnung v. 4 Zimm. n. reichl. Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu verm. Mellisenstraße 84, 2. Etb.

3 Zimmer u. Zub. v. 1. April Restl. Markt 1 zu vermieten.

Evangelische Gemeinschaft, Thorn, Coppersmühlstr. 13, 1 Et. Sonntag den 1. März 1903, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 10 1/2 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Prediger Bitterolf aus Bromberg.
Montag den 2. März 1903, abends 8 Uhr: Gesangsübung.
Mittwoch den 4. März 1903, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsgemeinschaft.
Mödel, Bergstraße 23.
Sonntag den 1. März 1903, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Predigt. Prediger Schompp.

Einladung zu ordentlichen Generalversammlung
der
Molkerei Grembolschin,
e. G. m. u. S.,
Donnerstag den 12. März, nachmittags 3 Uhr,
im Folsko'schen Gasthause zu Grembolschin.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht.
 2. Vorlage der Bilanz.
 3. Verteilung des Reingewinnes.
 4. Ertheilung der Decharge.
 5. Erwahl für die ordnungsmäßig aus dem Vorstände und Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Wessling, Degener und Schauer.
 6. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und Stellvertretern für 1903.
 7. Genehmigung von Geschäftsanteils-Vertragungen.
 8. Ordnungsmäßig eingebrachte Anträge.
- Der Vorstand u. Aufsichtsrath.
Fischer, Feldkeller, Wessling, Kühne, Schauer, Uraun, Degener.

Zum Abbruch
sehen zwei Materialschuppen auf dem Bauplatze des Gas- und Wasserwerks Mödel zum Verkauf.
Nähere Auskunft wird auf der Baustelle ertheilt.
Fr. Kleintje.

Hohenzollern-Park (Schiessplatz)
wegen Renovierungsarbeiten auf einige Tage geschlossen.
Wilhelm Schulz.

Erziehungsanstalt
für geistig zurückgebliebene Kinder höherer Stände.
Unter Mitwirkung eines bewährten Psychiaters und sachkundiger Lehrkräfte wird am 1. April 1903 in Königsberg i. Pr. eine Erziehungsanstalt mit Pensionat für geistig zurückgebliebene Kinder eröffnet.
Prospekte durch den Unterzeichneten kostenfrei.
Anmeldungen werden täglich von 11-12 Uhr vormittags im Amtszimmer, Kaiserstraße 41, entgegengenommen.
E. Bendziula, Königsberg i. Pr.,
Leiter der II. Hilfsschule für geistig zurückgebliebene Kinder.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Snowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franco.

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Stets reichhaltige Frühstücks-, Mittags- u. Abendkarte.
Schützenhaus

Hôtel „Kronprinz“
Podgorz.
Montag den 2. März cr.:
Einmaliger
humoristischer Abend

von
Fritz Knappe's
bestrenommierten
Leipziger Sängern.

Streng
dezentem Familienprogramm.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 75 Pf.
Vorverkaufsbillets 60 Pf. sind bei Herrn Bergau und im Hotel „Kronprinz“ zu haben.

Reichskrone
Jeden Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen
für Jüvis und Militär nur mit Charge.

Meinen schön renovierten Saal mit elektrischer Beleuchtung empfehle ich zu Vereinszwecken und verschiedenen Festlichkeiten.
Lyskowski.

Viktoria-Garten.
Sente, den 1. März, sowie jeden Sonntag:
Familienkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Pferdestall
zu vermieten
Eulmerstraße 12.

Hollabeh!
Dienstag den 3. März.

Verein deutscher Katholiken.
Die Hauptversammlung
findet nicht am 3., sondern am 10. März statt.

Schülerinnen-Vorstellung
der
höheren Privat-Mädchenschule.
Sonntag den 1. März cr.,
nachmittags 6 Uhr,
in der Aula der Mädchenmittelschule.
(Eingang von der Gerstenstr.)

Beim Rattenfänger im Zauberberge.
Märchendichtung,
komponirt von G. Attenhofer.
— Eintritt 75 Bfg. —

Schützenhaus.
Sonntag den 1. März cr.:
Einmaliger
humoristischer Abend
von

Fritz Knappe's
bestrenommierten
Leipziger
Sängern.

Streng
dezentem Familienprogramm.
— Anfang 8 Uhr. —
Eintrittspreis 75 Pf. Vorverkaufsbillets 60 Pf. sind bei Herrn F. Duszynski, Breitestraße, und im Schützenhause zu haben.

Artushof.
Sonntag den 1. März 1903:
Grosses
Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (S. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Kapellmeisters Fr. Hietschold.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets à Person 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen.

Ziegelei-Restaurant.
Sonntag den 1. März 1903,
nachmittags 4 Uhr:
Grosses Streich-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Börde

(4. Pom.) Nr. 21, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhmke.
Eintritt 25 Pf., Familienbillets, gültig für 3 Personen, 50 Pf.

Volksgarten.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Wiener Café, Mocker.
Sonntag den 1. März cr.:
Familien-Kränzchen
verbunden mit
Sierzu ladet ergebenst ein
Max Schumann.

„Goldener Löwe“, Mocker.
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
der Löwenwirth.

Schützenhaus, Mocker.
Sente, Sonntag:
Tanzkränzchen.

Gasthaus z. „Deutschen Kaiser“
(Zalocher-Poststadt)
Leibschers Strasse.
Jeden Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Gerth, Gastwirth.

Hochherrliche Wohnung,
7 Zimmer zc., bisher von Herrn Hauptmann v. Heinemann bewohnt, wegen Verziehung anderweitig zu vermieten.
Rob. Majowski, Fischerstr. 49.
Sierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 51 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 1. März 1903.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 27. Februar 1903, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Budge.
Das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Baudelow (kons.) wird durch Erheben von den Sigen gelehrt.
Der Etat des Herrenhauses wird genehmigt.

Beim Etat des Abgeordnetenhauses befragt Abgeordneter Wopelins (freil.) die Regierung über die Verhältnisse der in schlechtesten besoldeten Beamten, höhere Summen zu Repräsentationszwecken erhalten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses jedoch brauche nicht zu repräsentieren. Seine Freunde lehnten den Vorschlag ab.

Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.): Nach seiner Ansicht müßten zwar die Minister, die verhältnismäßig die am schlechtesten besoldeten Beamten seien, höhere Summen zu Repräsentationszwecken erhalten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses jedoch brauche nicht zu repräsentieren. Seine Freunde lehnten den Vorschlag ab.

Abg. v. Gneisenau (natl.) hält es für das Beste, die Beschlüßfassung über diese Frage bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode zu vertagen.

Der Etat des Abgeordnetenhauses wird genehmigt.
Darau wird die Veranlagung des Eisenbahnetats bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben fortgesetzt.

Abg. v. Ritt (freil.), Wachmann (natl.) und Metzger (natl.) wünschen Legung von zweiten Gleisen auf schleswigholsteinischen Eisenbahnen. In dem ganzen Gebiete zwischen Eider und Königswang gebe es kein zweites Gleis.

Auf eine Anfrage des Abg. Schönlank (Bentr.) erwidert Minister Budge, daß die für den Bau eines Bahnhofs Schwednitz-Oberstadt nötigen Verträge in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

In lang ausgedehnter Debatte bringen dann zahlreiche Redner, Abg. Brütt (freil.), Schall (kons.), v. Savigny (Bentr.), Lüders (freil.), Götts (natl.), Kirch (Bentr.), Volckmann (natl.), Winkler (kons.), Wessermann (natl.), Wallbrecht (natl.) und Hensmann (natl.) Wünsche ihrer Wahlkreise vor, deren mögliche Berücksichtigung Minister Budge antwortet.

Abg. Ernst (freil. Bg.) wünscht Herstellung einer Bahnunterführung in Schneidemühl.

Ministerialdirektor Schröder erklärt, daß Verhandlungen mit der Stadt bereits im Gange seien.

Abg. Kopsch (freil. Bgt.) bittet um Einrichtung eines Vorortverkehrs für Breslau und fragt den Minister, wie weit die Vorarbeiten für den Umbau des Bahnhofs in Gölitz gediehen seien. Er hätte gehofft, schon Mittel dafür im Etat zu finden. Sollten Hindernisse durch den Vater aller Hindernisse, den Finanzminister, bereitet werden, so sei er sicher, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten diese Hindernisse überwinden wird. Bei der schlesischen Gebirgsbahn sind in letzter Zeit 5 Unfälle vorgekommen, wobei auch ein erheblicher Materialschaden entstanden ist. Die Schutzvorrichtungen sind nicht ausreichend. Bei Unfällen werden unter Umständen Personen aus dem Publikum angefaßt wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs. In zwei solchen Fällen hat aber die Strafkammer in Düsseldorf anerkannt, daß die Schuld allein bei der Eisenbahnverwaltung liege. Er hoffe, daß der Minister geeignete Maßnahmen treffen wird, um die Betriebsunsicherheit zu beseitigen.

Minister Budge: Bezüglich des Neubaus des Bahnhofs in Gölitz liegen die Projekte zur landespolizeilichen Prüfung vor, und ich hoffe, daß der Umbau in kürzester Frist erfolgen kann. Gegen

die Aenderung bezüglich des Finanzministers erhebe ich Protest. Der Etat beweist, daß der Finanzminister vollkommen mit mir einverstanden ist.

Abg. Dr. Göttschen (natl.) erklärt, daß das jetzige Projekt für den Homburger Bahnhofsbaupraktischer sei als das vorjährige. Abg. Deser (Sozp. d. freil. Bgt.) befragt eine Bescheinigung des Umbaus des Frankfurter Ostbahnhofs. Ministerialdirektor Schröder erklärt, daß die Verwaltung mit der Umarbeitung des ersten Projekts für den Umbau des Ostbahnhofs in Frankfurt a. M. beschäftigt sei.

Abg. Wohl (freil. Bg.) führt aus, daß auf dem Bahnhof in Jüterbog lebensgefährliche Zustände herrschen, und weist dann auf der Hand der Zahlen in dem Etat darauf hin, daß für den Westen viel mehr geschle als für den Osten. Wünschenswert sei die Schaffung eines Zentralbahnhofs in Königsberg. Es ist ja möglich, daß man damit warten will, bis die Südbahn verstaatlicht wird. Eine Aenderung der jetzigen beschränkten Verhältnisse ist jedenfalls notwendig. Wir haben 4 Güterbahnhöfe, die aber nicht den Ansprüchen genügen. Bei der Wagenstellung kommt es vor, daß die Wagen für 8 Uhr früh abfirt werden, und um 11 Uhr sind sie noch nicht heran. Das sind für den Kaufmannstand und die Landwirtschaft merkwürdige Verhältnisse. Ein zweiter Wunsch richtet sich auf den Ausbau der Nebenbahn Königsberg-Allenstein zu einer Vollbahn. Viele Personen benutzen jetzt von Königsberg nach Allenstein eine Vollbahn, die zwar einen Umweg macht, mittelst derer man aber zwei Stunden früher am Ziel gelangt.

Nach kurzen Ausführungen der Abg. Brämer-Eruffberg (freil.) und Krawinkel (natl.) erklärt Minister Budge, daß er hoffe, daß die Verstaatlichung der ostpreussischen Südbahn durchgeführt werde. Wenn die Privatbahn weiter bestehen bleibe, so würde es wahrheitsgemäß lange dauern, bis man ein verlässliches Bahnprojekt aufstellen könne. Nach Durchführung der Verstaatlichung der Südbahn werde er sofort ein Projekt aufstellen. Der Wunsch nach Umwandlung der vom Abg. Wohl erwähnten Nebenbahn in eine Vollbahn ist mir verständlich, aber der Verkehr auf der Nebenbahn ist gering, während die Kosten der Umwandlung über 3 Millionen betragen würden, die besser für solche Gegenden verwandt werden, die noch keine Bahnen haben.

Auf eine Aenderung des Abg. Graf Wartensleben (kons.) erwidert Minister Budge, daß die Pläne für einen Umbau des Bahnhofs Burg bei Magdeburg demnächst der landespolizeilichen Prüfung unterbreitet werden sollen.

Abg. Kändler (freil. Bgt.) befürchtet, daß bei dem vorläufigen Projekt der Bahnhofsvergrößerung in Posen den Verkehrsinteressen nicht genügend Rechnung getragen wird. Durch die Eingemeindung mehrerer Vorortgemeinden in Posen seien die Verkehrsansprüche wesentlich gestiegen, dazu komme demnächst die Niederlegung der Stadiumwallung, woraus sich wiederum neue Ansprüche hinsichtlich des Verkehrs ergeben werden. Redner empfiehlt eine Petition der Stadt Posen dem Wohlwollen des Ministers.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte erklärt Minister Budge nochmals, daß er alle Wünsche prüfen werde. Nach einem beruhigenden Worte gehöre aber zur Erfüllung der Wünsche dreierlei: Geld, Geld und nochmals Geld. Deshalb mögen diejenigen, welche an die Spitze ihrer Tarifpolitik die Tarifermäßigung setzen, ihn erst in die Lage setzen, möglichst viel Geld zu verdienen, dann werde er auch den ausgesprochenen Wünschen nachkommen können. (Beifall.)

Der Rest des Etats wird debattelos erledigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Morgen 11 Uhr: Interpellation betr. Notfälle im Gebiet der unteren Oder, Spree, Havel, Elbe und betr. Entscherrhallen des Mittelaltars. Etat der Wasserverwaltung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

269. Sitzung vom 27. Februar 1903, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Novelle zum Krankenversicherungs-gesetz.

Staatssekretär Graf Rosadowsky: Bei Beratung des Invaliditätsversicherungsgesetzes sprach das Haus durch Resolution den Wunsch aus, daß die Krankenunterstützung nicht schon mit Ablauf der 13., sondern erst mit Ablauf der 26. Woche nach Beginn der Krankheit enden solle. Die Vorlage erfüllt diesen Wunsch und füllt dadurch die bisher bestehende Lücke zwischen Krankenversicherungs- und Invaliditätsversicherungsgesetz aus. Ebenso dringlich erschienen den verbündeten Regierungen zwei weitere Aufgaben: die Verlängerung der Wöchnerinnenunterstützung von 4 auf 6 Wochen, und außerdem Befestigung der hygienisch nicht anrecht zu erhaltenden Maßregel, wonach zurzeit den Geschlechtskranken ein Krankengeld noch nicht gewährt wird. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes noch in dieser Session müßte die Berücksichtigung weiterer Wünsche noch zurückgestellt werden, so eine Regelung der Verzeifrage, die überdies noch freitig ist. Eine spätere Aufgabe wird es auch sein, alle die drei Gesetze: Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung in ein einheitliches Arbeiterfürsorgegesetz zu verschmelzen. Es ist uns ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß wir in die Vorlage Bestimmungen zum Schutze gegen Untrene und Mißbrauch aufgenommen haben. Es sind aber zahlreiche und erhebliche Modifikationen vorgenommen und dem muß vorgebeugt werden. Auch haben wir, was man uns gleichfalls zum Vorwurf gemacht hat, es für richtig gehalten, daß die an leitender Stelle in den Krankenkassen Amtierenden mindestens die Voraussetzungen erfüllen müssen, welche von den Schöpfen verlangt werden. Betrachten Sie, meine Herren, dieses Gesetz lediglich als eine Etappe auf dem Wege fortschreitender Reformen. Es wird ein schöner Ruhm für diesen Reichstag sein, wenn er, nachdem er bereits die Revision des Unfall- und des Invaliditätsversicherungsgesetzes durchgeführt hat, jetzt auch diese Reform der Krankenversicherung durchführt. Je mehr Sie sich beschränken auf das, was Ihnen diese Vorlage bringt, und je früher Sie sich bei Behandlung derselben fassen, desto mehr wird die Hoffnung wachsen, daß die Vorlage noch in dieser Session zustandekommt. Es ist dies der dringendste Wunsch der verbündeten Regierungen.

Abg. Gamp (Bp.) bedauert, daß die spruchweise Verzeifrage nicht in der Vorlage geregelt sei. Es sei ein Skandal, wie gering von den unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Krankenkassen atademisch gebildete Verze befördert würden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das Verlangen der Sozialdemokraten, das Krankentafelgesetz auf die Landwirtschaft auszubehnen, sei durchaus unbedeutend. Die Landwirtschaft trage die obligatorische Sorge für ihre erkrankten Arbeiter im Herzen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Ihr thörichtes Lachen (zu den Sozialdemokraten) schafft diese Thatsache nicht aus der Welt! Redner empfiehlt schließlich Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Präsident Graf Balleskremer bemerkt dem Redner: Das Lachen von Mitgliedern dieses Hauses ist niemals thöricht.
Abg. Spahn (Btr.) ist mit seinen Freunden der Meinung, daß die Vorlage nicht mit noch weiteren Dingen bebacht werden sollte, damit sie noch in dieser Session fertiggestellt werden könne. Die Verlängerung der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen sei geboten; ebenso die Verlängerung der Wöchnerinnenunterstützung. Zu beauftragten seien dagegen die Vorarbeiten, wonach für Vorstandspersonen die Schöpfungsaufstellung gefordert wird, sowie die Streichung der Worte „geschlechtliche Ausschweifungen“ in § 6a. Leuten, welche durch eigene Schuld in solcher Weise er-

krankt seien, sollte man es überlassen, für sich selber zu sorgen.
Abg. Mollenhuth (Sozdem.): Die Vorlage geht vor allem nicht weit genug. Die Krankenversicherung müsse auf alle Arbeiter ausgedehnt werden, welche der Invaliditätsversicherung unterliegen, also auch auf die ländlichen. Die Behauptung, daß die Verze durch die Krankenversicherung geradezu proletarisiert worden seien, sei ganz unzutreffend. Bei Erhöhung der Verzehonorene müßten die Krankenkassen das Krankengeld für die erkrankten Arbeiter herabsetzen. Wollte man das etwa? Bei dem Verzeistreit in Oera liege die Schuld an den Verzten selbst. Das Fortbestehen der Gemeindeversicherung sowie der Fünnungs- und der Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen sei überflüssig und zweckwidrig. Durch Ausschluß der Geschlechtskranken von der Krankenversicherung treibe diese Kranken nur Krupfinschern in die Arme.
Abg. Dr. Endemann (natl.) stimmt hinsichtlich der Geschlechtskranken unbedingt dem Vorredner zu. Die Vorlage sei vor allem deshalb lächerlich, weil sie die Verzeifrage nicht regelt. Dabei sei doch die Ausföhrung des Krankenversicherungsgesetzes so überaus auf die Mitwirkung der Verze angewiesen. Schon seien wir soweit, daß Verzeistreit straffanden und auch Zwangsmitnahmen mit den Apothekern. An dem Niederzang und der Noth des Verze standes sei nicht zu zweifeln. Man solle sich doch einmal die Föferr der Entlohnung für die einzelne Konstitution anschauen. Er begreife und entschuldige es durchaus, wenn die Verze jetzt zu solchen Mitteln griffen. Das richtige wäre gesetzliche Festlegung der freien Verzewahl. Für den Fall von Streitigkeiten könne man ein Einigungsamt einsetzen, das als Schiedsgericht fungiere.

Abg. v. Richtigshofen (kons.) protestirt gegen die Unterstellung des „Vorwärts“, als wollten die Konserverativen das Zustandekommen dieses Gesetzes verschleppen. Seine Freunde seien mit allen drei Hauptpunkten der Vorlage einverstanden, auch mit der Krankengeldgewährung für Geschlechtskranke. Die thatsächlichen Verhältnisse machten das nun einmal notwendig.
Abg. Lenzmann (freil. Bgt.) erklärt sich gleichfalls mit den Hauptbestimmungen der Vorlage einverstanden. Die Verzeifrage anlangend, so halte auch er freie Verzewahl für das richtige. Selbstverständlich müßten auch Geschlechtskranke der Wohlthat des Gesetzes in vollem Umfange theilhaftig werden. Er gehe noch weiter und wolle selbst bei Trumfälligkeit keine Ausnahme gemacht sehen.
Abg. Hoffmeister (freil. Bg.) stimmt gleichfalls der Vorlage zu und wünscht auch, daß die Ausnahme wegen der Trumfälligen falle. Die freie Verzewahl sei mir in großen Städten möglich, in kleinen würde sie den Ruin der Krankenkassen bedeuten. Die Verze sollten sich mit der Minimaltage begnügen und die Kassen sollten auch diese Minimaltage gewähren. Die Entlohnung noch unter die Minimaltage herabzubringen, das entspricht nicht der Würde des Verze standes. Ein großes Unrecht ist es, die ungenügende Anzahl der ländlichen Arbeiter nicht der Wohlthaten der Krankenversicherung theilhaftig sein zu lassen.
Abg. v. Carlinski (Bole) bedauert, daß nicht auch die Verzeifrage in der Vorlage erledigt sei.
Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) fürchtet, daß, wenn er diese Vorlage Gesetz geworden, die anderen Reformen, so vor allem wegen der Verzeifrage, wer weiß wie lange auf sich warten lassen würden. Man sollte deshalb wenigstens einen Weg suchen, um durch eine Bestimmung in diesem Gesetz das Zustandekommen auch der anderen noch notwendigen Reformen binnen einer absehbaren Zeit zu erzwingen. Auch könnte und sollte das Interesse der Verze wenigstens durch eine Nothbehelfbestimmung in diesem Gesetze wahrgenommen werden. Für das richtige halte er in dieser Hinsicht die freie Verzewahl.
Abg. Rosfeld-Deffan (freil. Bg.) würde auch die Krankenversicherung gern noch in vielen anderen

montags in Köln wurde es in der Philharmonie gefeiert. Hübsche Gruppen, hübsche, echte Kostüme, drollige Fiquen, drollige Einfälle, laute Heiterkeit, Maskenfreiheit ohne Ende zeigten dem Berliner, wie es eben am Rheine zugeht! — Dort spielt sich aber das ganze lustige Leben auf der Straße, auf dem Markte ab, wovon man in unserer Metropole so gar nichts merkt. Das tägliche Schwirren und Branzen des Massenverkehrs erfüllt hier die Luft, bringt wechselnde Bilder zu jeder Stunde, immer wieder neues und neues für den aufmerksamen Beobachter. Die Briefträger sollen auch um Berlinerinnen aus schwarzblauem Tuch mit orange Baspel erhalten, man sieht einzelne Postbeamten in der neuen Probetracht schon eifertig mit zufriedener Miene in die Häuser schlüpfen; es steigen sich die Treppen damit soviel leichter. Seit Jahren schon, aber bisher ohne Erfolg, bemüht sich die Reichspostverwaltung, eine einheitliche Form der Briefumschläge zu erzielen, weil sie für das sichere Arbeiten der Stempelmaschinen notwendig ist. Nun versucht die Verwaltung einen anderen Weg einzuschlagen und hofft auf Erfolg; sie hat sich direkt an die Papierindustriellen gewendet mit der Bitte, ihre Fabrikate einheitlich zu gestalten. Man hofft auch, endlich einen anderen Mißstand für die Durchreisenden in Berlin zu beseitigen. Das Geschlossenhalten der Wartesäle während der Nachtzeit ist höchst unbequem und zeitraubend. Oft sind es nur wenige Stunden, die die Reisenden bis zur Abfahrt ihres Zuges hier zubringen

seinem neuesten Projekt von Professor Ludwig Hoffmann ist jetzt einstimmig von der städtischen Kunstdeputation angenommen. Der Friedrichshain soll für das bevölkerte Berliner Viertel ein echter Erholungsplatz werden, die Gartenanlagen werden immer mehr verschönert; wenn der Frühling mit Sonnenglanz und Vogelgefang seinen Einzug hält, dann soll der große Wasserfall auch sein melodisches Rauschen ertönen lassen; im Mai soll er in Betrieb gesetzt werden, eifrig wird schon an der Rohrlegung dazu gearbeitet.

— Immer wird noch über Arbeitslosigkeit geklagt, und es ist doch soviel zu thun, soviel soll fertig sein und erfordert Menschen- und Maschinenkraft! Der Bau des größten Saales Berlins in der Hafendade für Versammlungen, Ausstellungen und Festlichkeiten ist so rasch gefördert, daß seine Eröffnung wahrscheinlich schon im März voranzusehen ist. Der Riesensaal kann noch 1500 Personen mehr fassen, als die Philharmonie. — Abend für Abend schwirre es bunnt und lustig in den Räumen der Philharmonie. Die Wände könnten viel erzählen von dem, was sie gesehen und gehört; von Schönheit und Glanz, von Kunst und Künstlern, von Toiletten und Kostümen, von Liebeslust und Liebesleid; wieviele Romane fingen dort an, hörten dort auf, das volle Menschenleben pulsierte und genöß die Gegenwart. Eine tüchtige Dosis Humor und sprudelnde Heiterkeit brachten die Rheinländer mit und erreichten den Höhepunkt des Vergnügens auf ihrem Maskenfest; ganz in der Art und Weise des Rosen-

testen dagegen, eine allgemeine Empörung, bei der wirtschaftlich unglücklichen Lage noch mehr bezahlen zu sollen. Weniger Luxusbaute brächten Ersparnisse; die deutsche Reichshauptstadt soll ja an der Spitze der Weltstädte stehen, durch Kunst und Bauten glänzen, aber doch nicht auf Kosten seiner Bewohner! Nun, viel ist darüber geschrieben, gesprochen, debattiert, gerechnet, geplant, geschrieben, verworfen, der Beschluß nun wieder vertagt. — Berlin bleibt gespannt auf das Resultat. Zuwischen machen die großen, nützlichen Bauten schnelle Fortschritte bei der milden Witterung, wie man bei dem Neubau des Rudolfs-Birchow-Krankenhauses und des Schöneberger Krankenhauses, sowie des Kriminalgerichts täglich beobachten kann. Ein Heer von fleißigen Arbeitern belebt das riesige Terrain. Jeder an seiner Stelle mit der größten Pünktlichkeit und Ruhe schafft das seine, die Steine füllen sich ineinander, bis der große Bau vollendet ist, zum Segen der Allgemeinheit. — Mit dem größten Interesse beobachtet der Kaiser den Fortschritt der Bauten seiner Residenz auf seinen täglichen Spazierfahrten und -Gängen. Er besucht mit der kaiserlichen Gemahlin auch viele Ateliers und Fabriken und studirt mit scharfem Auge das Getriebe der Arbeit und der Maschinen, wie neulich in Rixdorf die große Fabrik der Glasmosaikgesellschaft. Hier sind die Glasfenster zum Geschenk für die Wartburg fast vollendet, ebenso Fenster für den neuen Dom. — Der vielbesprochene Märchenbrunnen in

berliner Wochenplauderei.
(Nachdruck verboten.)
Prinz Karneval hat seine Rolle ausgepielt, vorüber ist die kurze, glänzende Zeit seiner absoluten Herrschaft: die bunten, schillernden Bilder von Lust und Pracht, Licht und Farbe, Musik und Tanz, Maskenherzen, tollen Einfällen und eigenartigen Festlichkeiten. Aber in der nordischen Großstadt hilft sich nicht gleich alles in ein graues Büßergewand, hier ist der Schluß der eigentlichen Saison, am Fastnachtsabend, durchaus nicht so einschneidend, wie in den südlichen, katholischen Ländern. Der Karneval zieht über die Metropole wie ein Komet, hat natürlich einen langen, leuchtenden Schweif, den bilden die Festlichkeiten und Aufföhrungen, alle die Privatveranstaltungen, die nicht Platz gefunden auf dem großen Saison-Menu. — Der kaiserliche Hof im Hohenzollernschloß hat mit dem Fastnachtsball die Reihe seiner Festlichkeiten beschlossen. Auch da gab es Punsch und Pfannkuchen, wie allerorten in ganz Berlin, überall duftete es appetitlich nach den frischgebackenen Kuchen. Vorge davon waren überall angepöfchert und verschwanden mit fabelhafter Geschwindigkeit. Ein nettes Sämmchen könnte die „arme Stadt“ einstecken, hätte sie eine Stener von 1 Pfennig für jeden Pfannkuchen, jedes Glas Punsch am Fastnachtsabend proklamirt. Noch sind die hohen Säupter im „rothen Hause“ nicht einig, ob die Erhöhung der städtischen Steuern zur Wirklichkeit werden soll. Ueberall, in allen Kreisen der Bürger sind lebhafteste Pro-

montags in Köln wurde es in der Philharmonie gefeiert. Hübsche Gruppen, hübsche, echte Kostüme, drollige Fiquen, drollige Einfälle, laute Heiterkeit, Maskenfreiheit ohne Ende zeigten dem Berliner, wie es eben am Rheine zugeht! — Dort spielt sich aber das ganze lustige Leben auf der Straße, auf dem Markte ab, wovon man in unserer Metropole so gar nichts merkt. Das tägliche Schwirren und Branzen des Massenverkehrs erfüllt hier die Luft, bringt wechselnde Bilder zu jeder Stunde, immer wieder neues und neues für den aufmerksamen Beobachter. Die Briefträger sollen auch um Berlinerinnen aus schwarzblauem Tuch mit orange Baspel erhalten, man sieht einzelne Postbeamten in der neuen Probetracht schon eifertig mit zufriedener Miene in die Häuser schlüpfen; es steigen sich die Treppen damit soviel leichter. Seit Jahren schon, aber bisher ohne Erfolg, bemüht sich die Reichspostverwaltung, eine einheitliche Form der Briefumschläge zu erzielen, weil sie für das sichere Arbeiten der Stempelmaschinen notwendig ist. Nun versucht die Verwaltung einen anderen Weg einzuschlagen und hofft auf Erfolg; sie hat sich direkt an die Papierindustriellen gewendet mit der Bitte, ihre Fabrikate einheitlich zu gestalten. Man hofft auch, endlich einen anderen Mißstand für die Durchreisenden in Berlin zu beseitigen. Das Geschlossenhalten der Wartesäle während der Nachtzeit ist höchst unbequem und zeitraubend. Oft sind es nur wenige Stunden, die die Reisenden bis zur Abfahrt ihres Zuges hier zubringen

seinem neuesten Projekt von Professor Ludwig Hoffmann ist jetzt einstimmig von der städtischen Kunstdeputation angenommen. Der Friedrichshain soll für das bevölkerte Berliner Viertel ein echter Erholungsplatz werden, die Gartenanlagen werden immer mehr verschönert; wenn der Frühling mit Sonnenglanz und Vogelgefang seinen Einzug hält, dann soll der große Wasserfall auch sein melodisches Rauschen ertönen lassen; im Mai soll er in Betrieb gesetzt werden, eifrig wird schon an der Rohrlegung dazu gearbeitet.

— Immer wird noch über Arbeitslosigkeit geklagt, und es ist doch soviel zu thun, soviel soll fertig sein und erfordert Menschen- und Maschinenkraft! Der Bau des größten Saales Berlins in der Hafendade für Versammlungen, Ausstellungen und Festlichkeiten ist so rasch gefördert, daß seine Eröffnung wahrscheinlich schon im März voranzusehen ist. Der Riesensaal kann noch 1500 Personen mehr fassen, als die Philharmonie. — Abend für Abend schwirre es bunnt und lustig in den Räumen der Philharmonie. Die Wände könnten viel erzählen von dem, was sie gesehen und gehört; von Schönheit und Glanz, von Kunst und Künstlern, von Toiletten und Kostümen, von Liebeslust und Liebesleid; wieviele Romane fingen dort an, hörten dort auf, das volle Menschenleben pulsierte und genöß die Gegenwart. Eine tüchtige Dosis Humor und sprudelnde Heiterkeit brachten die Rheinländer mit und erreichten den Höhepunkt des Vergnügens auf ihrem Maskenfest; ganz in der Art und Weise des Rosen-

berliner Wochenplauderei.
(Nachdruck verboten.)
Prinz Karneval hat seine Rolle ausgepielt, vorüber ist die kurze, glänzende Zeit seiner absoluten Herrschaft: die bunten, schillernden Bilder von Lust und Pracht, Licht und Farbe, Musik und Tanz, Maskenherzen, tollen Einfällen und eigenartigen Festlichkeiten. Aber in der nordischen Großstadt hilft sich nicht gleich alles in ein graues Büßergewand, hier ist der Schluß der eigentlichen Saison, am Fastnachtsabend, durchaus nicht so einschneidend, wie in den südlichen, katholischen Ländern. Der Karneval zieht über die Metropole wie ein Komet, hat natürlich einen langen, leuchtenden Schweif, den bilden die Festlichkeiten und Aufföhrungen, alle die Privatveranstaltungen, die nicht Platz gefunden auf dem großen Saison-Menu. — Der kaiserliche Hof im Hohenzollernschloß hat mit dem Fastnachtsball die Reihe seiner Festlichkeiten beschlossen. Auch da gab es Punsch und Pfannkuchen, wie allerorten in ganz Berlin, überall duftete es appetitlich nach den frischgebackenen Kuchen. Vorge davon waren überall angepöfchert und verschwanden mit fabelhafter Geschwindigkeit. Ein nettes Sämmchen könnte die „arme Stadt“ einstecken, hätte sie eine Stener von 1 Pfennig für jeden Pfannkuchen, jedes Glas Punsch am Fastnachtsabend proklamirt. Noch sind die hohen Säupter im „rothen Hause“ nicht einig, ob die Erhöhung der städtischen Steuern zur Wirklichkeit werden soll. Ueberall, in allen Kreisen der Bürger sind lebhafteste Pro-

seinem neuesten Projekt von Professor Ludwig Hoffmann ist jetzt einstimmig von der städtischen Kunstdeputation angenommen. Der Friedrichshain soll für das bevölkerte Berliner Viertel ein echter Erholungsplatz werden, die Gartenanlagen werden immer mehr verschönert; wenn der Frühling mit Sonnenglanz und Vogelgefang seinen Einzug hält, dann soll der große Wasserfall auch sein melodisches Rauschen ertönen lassen; im Mai soll er in Betrieb gesetzt werden, eifrig wird schon an der Rohrlegung dazu gearbeitet.

— Immer wird noch über Arbeitslosigkeit geklagt, und es ist doch soviel zu thun, soviel soll fertig sein und erfordert Menschen- und Maschinenkraft! Der Bau des größten Saales Berlins in der Hafendade für Versammlungen, Ausstellungen und Festlichkeiten ist so rasch gefördert, daß seine Eröffnung wahrscheinlich schon im März voranzusehen ist. Der Riesensaal kann noch 1500 Personen mehr fassen, als die Philharmonie. — Abend für Abend schwirre es bunnt und lustig in den Räumen der Philharmonie. Die Wände könnten viel erzählen von dem, was sie gesehen und gehört; von Schönheit und Glanz, von Kunst und Künstlern, von Toiletten und Kostümen, von Liebeslust und Liebesleid; wieviele Romane fingen dort an, hörten dort auf, das volle Menschenleben pulsierte und genöß die Gegenwart. Eine tüchtige Dosis Humor und sprudelnde Heiterkeit brachten die Rheinländer mit und erreichten den Höhepunkt des Vergnügens auf ihrem Maskenfest; ganz in der Art und Weise des Rosen-

Punkten verbessert seien, aber — dann würden wir für diese Session wohl darauf verzichten müssen. Als eine Nothwendigkeit, wenigstens für Wäter, bezeichnet Redner dann insonderheit die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landarbeiter. In Bezug auf die Veratzfrage neigt Redner der Auffassung Wolfenbüttel zu.

Abg. Raab (Reform.) wünscht Einbeziehung der Handlungsgeldern in die Krankenversicherung.

Staatssekretär Graf Posadowski: Die Lage der ländlichen Arbeiter sei zu verschieden von der der anderen, als daß die Krankenversicherung ohne weiteres auf sie ausgedehnt werden konnte. Dazu bedürfte es eines besonderen Gesetzes.

Abg. Dr. Freund konstatirt, daß auch der Reichspartei die Verabschiedung dieses Gesetzes am Herzen liege.

Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission. Morgen 1 Uhr: Petitionen. Postetat. Schluß gegen 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

• Gollub, 28. Februar. (Das zum Van einer Turnhalle erforderliche Gebäude) hat der Magistrat von der Wittwe Kruschinski angekauft. Die Turnhalle wird vorwiegend für die Turnübungen der Schuljugend und eines zu beabsichtigenden deutschen Turnvereins bestimmt werden.

• Briesen, 26. Februar. (Staatsbeihilfe.) Der Herr Landwirtschaftsminister hat bei in Dembowolenta eingerichteten ländlichen Fortbildungsschulen die Kosten für die Unterrichtstheile und die Anschaffungskosten für Lehr- und Lernmittel bewilligt.

• Strasburg, 24. Februar. (Wegen Verleumdung des Bürgermeisters) ist am 18. September v. Js. von der Strafkammer der Nachwächter a. D. August Müller zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hat gegen den Bürgermeister K. eine Verleumdung eingereicht, in welcher er behauptete, der Bürgermeister habe einer Reihe von Bürgern widerrechtlich Schaden angefügt und thue so, als ob er Herr über Leben und Tod jedes Bürgers sei. Der Angeklagte hat eine Reihe von Zeugen für seine Behauptungen benannt. Die Strafkammer hat aber den angebotenen Beweis abgelehnt, da, auch wenn dieser erbracht würde, der Angeklagte doch strafbar wäre, weil die Absicht der Verleumdung sich aus der Form ergebe. Das Gericht hat auf eine verhältnismäßig harte Strafe erkannt, weil der Angeklagte schon öfter beschuldigt gegen den Bürgermeister gerichtet hat. Vorbestraft ist er allerdings nicht. — Der Angeklagte hatte dagegen das Rechtsmittel der Revision eingeleitet und diese kam heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Der Reichsanwalt erklärte sie für begründet. Es liege der Verdacht vor, daß die Strafkammer Form und Inhalt verwechselt habe; auch sei nicht gesagt, welcher anderen Worte der Angeklagte sich hätte bedienen sollen. Auch scheine der § 193 ganz verkannt zu sein. Das Reichsgericht hob das Urtheil an und verwies die Sache an die Strafkammer zurück.

• Culmer Stadtniederung, 26. Februar. (Der letzte Ort) warf beim Weiser Schmidt-Kenaf Schenke, Remise und einen Theil des Stalles um. Zum Glück wurde kein Thier getödtet. Der entlassene Schaden ist recht bedeutend. Welche große Kraft der Sturm hatte, zeigt das Vorkommen, daß er einen Kahn des Fischers Kullschewski, der am Uferende stand, wo er sehr dem Stürme ausgesetzt war, aufhob und über den Deich warf, wo er zerbrochen gefunden wurde.

• Danzig, 26. Februar. (Verschiedenes.) Im Kontursverfahren über die Firma preussische Anstaltswerke von Hermann Lehmer kam heute im dritten Termin entsprechend dem Vorschlage des Gemeinschuldners, der 27 Proz. bietet, ein Zwangsvergleich zustande. Die gesammten Schulden betragen 574.404,92 Mk. Für den Zwangsvergleich stimmten Gläubiger mit 545.291,17 Mk. Forderungen, gegen den Vergleich Gläubiger mit 18.883,60 Mk. Forderungen. Die fehlende Schuldsumme von 102.509,15 Mk. war nicht vertreten. — In der St. Marienkirche wird am Freitag den Pfarramtskandidaten Danberg-Danzig, Krause-Tempelburg bei Danzig und Schulze-Taschau durch Herrn Konsistorialrath Dr. Gröbler die Ordination für das evangelische Pfarramt erteilt

müssen, aber wo nun hin? in ein Hotel? Erst eine Drohsche nehmen oder die Wartezeit in einem Nachtlokal verleben und dadurch oft den Tag versäumen, alles höchst unangenehm. Nun ist eine sehr ernst verfaßte Eingabe um Abhilfe bei dem Eisenbahn-Direktorium eingereicht und Hoffnung auf Erfolg. — Allgemeine Freude erregt es bei den Berlinern, daß vom 1. April an besser für unsere braven Feuerwehr-Invaliden gesorgt wird. Vollständig arbeitsunfähige Leute erhalten mindestens 600 Mark, verheiratete 900 Mark Jahrespension. Es ist eine Pflicht der Stadt, für die Männer zu sorgen, die Tag und Nacht ihr Leben für die Bürger einsetzen; gerade in der letzten Zeit war die Wehr unermüßlich in Thätigkeit, immer noch wieder böswillige Brandstiftungen im Centrum der Stadt, besonders in Kellern. Ein großer Brand eines hiesigen Waarenhauses beschäftigte die Feuerwehr viele Stunden auf das angestrengteste; glücklicherweise war kein Menschenleben gefährdet, aber viel Waare verbrannt, das ganze Innere des Kaufhauses; — glänzend bewährten sich dabei die strengen Vorschriften der Sicherheits-Vauvorschriften, die jetzt überall durchgeföhrt werden: in den Theatern, Läden, Lokalen, überall, wo ein großer Menschenandrang die Feuersgefahr so bedeutend erhöht. Wieder sind viele Wohlthätigkeitsstiftungen in Berlin durch das Vermächtniß des verstorbenen Kommerzienraths Albert Pfaff reich bedacht worden. Im ganzen sind es 1800.000 Mk. Jede der bestimmten Stiftungen erhält 1—200.000 Mk., wieviel Segen können sie bringen, Thänen trocken, Krankheit lindern und thätige Menschen erziehen, — ans der wohlthätigen Saat reiche Ernte erzielen.

werden. — Ein Watermord ist in der Nacht zu Wittmoos in Gredendorf verübt worden. Im Verlaufe eines Streites hat der 23jährige Eigenthümer Franz Kuschel seinen bei ihm als Wäfler wohnenden 66jährigen Vater mit einer Axt erschlagen. Der Thäter stellte sich selbst dem Gemeindevorsteher.

Rauheben, 24. Februar. (Durch den elektrischen Strom getödtet) wurde der Streckarbeiter Ulrich aus Rogainen, der die Ausrüstung über drei Hebewerke im Memeldelta hatte. Er war angewiesen, eine Betriebsprüfung auf seiner Strecke in Ordnung zu bringen und zu diesem Zwecke sollte der Strom unterbrochen werden. Ein Mißverständnis führte die Stromunterbrechung auf einer anderen Strecke herbei und der Wäfler wurde bei dem Anlaufen der Leitungsdrähte getödtet. Er war seit kurzem verheirathet.

Bremberg, 25. Februar. (Der neue Schiffsahrttarif für die östlichen Wasserstraßen.) Seitens der hiesigen künftlichen Regierung wird der neue Tarif für die Schiffsahrt- und Flößereibgaben auf den Wasserstraßen zwischen Weichsel und Warthe vom 1. d. Ms. auszugeben. Derselbe ergiebt, der „Öst. Rißch.“ zufolge, rechnungsmäßig eine Erhöhung des Ertrages an Schiffsahrtsgeldern um 9 vom Hundert und soll zunächst für eine dreijährige Uebergangszeit gelten. Nach Ablauf dieser Uebergangszeit ist eine Durchsicht und nöthigenfalls eine anderweite Regelung des Tarifs, insbesondere mit dem Ziele in Aussicht genommen, daß eine Ertragssteigerung von 20—25 vom Hundert im Vergleich zu dem jetzigen Aufkommen an Schiffsahrtsgeldern — auf gleiche Verkehrsgrundlage bezogen — erreicht werden soll. In der Zwischenzeit wird namentlich die von den Schiffsahrtsbeteiligten vielfach aufgestellte Behauptung, daß die Güterverkehrs mengen thätlich weit größer seien, als es nach der Statistik den Anschein habe, auf ihre Richtigkeit an der Hand der praktischen Erfahrung geprüft werden. Sollte sich dabei herausstellen, daß schon die Sätze des jetzigen Tarifs zur Erreichung des finanziellen Endzweckes genügen, so werden diese Sätze weiterhin beibehalten werden.

• Posen, 26. Februar. (Verschiedenes.) Der Schiffsverkehr auf der Weichsel liegt sich allmählich und sind in den letzten Tagen von hier sowie von anderen Wartheformationen eine Reihe Fahrzeuge mit Getreide nach Berlin, Magdeburg, Hamburg, den Elbstationen usw. abgegangen. — In der Meldung von der Auffindung der Leiche des Regierungsekretärs Karucki aus Posen im Riesengebirge wird noch mitgetheilt, daß es sich um den einzigen Sohn der Rentiere Karucki in Piffa handelt. K., welcher hier als Regierungsekretär angestellt war, verschwand vor wenigen Wochen infolge plötzlich aufgetretener geistiger Unnachgiebigkeit aus Posen und irrte planlos in Schlesien und zuletzt im Riesengebirge umher. Vorgesetzt war ein Telegramm aus Krummhölz bei der Mutter in Piffa ein, wonach die Leiche des kaum 30jährigen hoffnungsvollen und von den Vorgesetzten wie seinen Kollegen gleich geschätzten Beamten aufgefunden worden ist. Er ist das Opfer eines der schneebedeckten Berge, die in jüngerer Zeit das ganze Riesengebirge heimsuchten. Der unter so tragischen Umständen aus dem Leben Geschiedene war drei Jahre hindurch in Togo (Westafrika) als Verwaltungsbeamter thätig und hatte dort einen schweren Sturz mit dem Pferde, welcher eine mehrwöchige Bewußtlosigkeit zur Folge hatte. Man bringt diesen Unfall mit der jetzt aufgetretenen geistigen Störung in ursächlichen Zusammenhang. — In der Ferkler Krauwallangelegenheit wird die Untersuchung noch immer fortgesetzt. Derselbe ist auch auf die Schulen in Verlich ausgedehnt worden, um die Mißthäter unter der schulpflichtigen Jugend, die sich an dem Krauwall betheiligt haben, zu ermitteln. Heute wurden zwei weitere Verhaftungen vorgenommen, jedoch bis jetzt insgesamt 13 Personen hinter Schloß und Riegel liegen. Drei davon sind bereits in Untersuchungshaft abgeführt, während sich 10 noch im Polizeigewahrsam befinden.

Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung, 1. März, 1877 Friede zwischen Serbien und Türkei. 1876 * Herzogin Elsa von Württemberg und Herzogin Olga von Württemberg. 1871 Absehung Napoleons III. durch die Nationalversammlung in Bordeaux. 1871 * Belegung von Paris durch die Deutschen. 1869 * Alphonse de Lamartine, französischer Dichter und Staatsmann. 1837 * Professor Dr. Georg Ober, bekannter Epithiologe und Romanist. 1833 * Herzog Nikolaus von Württemberg. 1819 * Friedrich Franz Chopin zu Zelazowolwa bei Warschau, berühmter Komponist und Klaviervirtuos. 1815 Napoleons Landung bei Cannes. 1793 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Albenhoven. 1792 * Kaiser Leopold II.

2. März. 1855 * Kaiser Nikolaus I. von Rußland. 1849 Publikation der Grundrechte in Sachsen. 1824 * Friedrich Smetana zu Leitomischl in Böhmen, Komponist und Klaviervirtuos. 1810 * Papst Leo XIII. 1809 * F. Cavallari, italienischer Archäolog. 1805 * Alexander Karl, letzter Herzog von Anhalt-Bernburg. 1791 * John Wesley zu Kingsward, Stifter der Methodisten. 1633 Schlacht bei Minteln.

Thorn, 28. Februar 1903.

(Personalien.) Der Oberzahlmeister Wislaffet vom Infanterieregiment Nr. 41 ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Kreisbierarzt Gese in Kenmar zum 1. März d. Js. die Kreisbierarztstelle zu Reidenburg und dem Projektor an der thierärztlichen Hochschule zu Hannover, Thierarzt Müller, an denselben Zeitpunkt die Kreisbierarztstelle des Kreises Lötzen mit dem Umkreis in Kenmar übertragen.

Der mit der probenweisen Verwaltung der Forstkaufmännentstelle für die künftlichen Oberförstereien Königsbrunn, Fögertal, Czerst und Mittel zu Czerst, im Kreise Königs, betraute bisherige Förster Großmann zu Czerst ist vom 1. Januar d. Js. ab endgültig zum künftlichen Forstkaufmännentanten ernannt.

(Zur polnischen Wahlbewegung.) In mehreren polnischen Blättern wird gefordert, daß der verdienstvolle Abg. von Charlinski-Thorn, der jetzt den Wahlkreis Wirlich-Schubin vertritt, in absolut sicheren Wahlbezirk als Kandidat aufgestellt werde, weil man keine überaus erfahrene Kraft nicht missen möchte. Der Abg. von Charlinski schreibt der „Gaz. Tor.“; daß er sich um

ein Mandat noch niemals beworben, es aber insbesondere Erwähnen stets angenommen habe, um das arme zertrümmerte polnische Volk zu vertheidigen und schützen zu können. Aber ein derartiges Verfügen über seine Person, wie es jetzt der Fall sei, könne er sich nicht mehr gefallen lassen, umso weniger, als man durch die Aufstellung seiner Kandidatur in gewissen Bezirken dem bisherigen Abgeordneten, mit dem die Wähler bisher zufrieden gewesen seien, den Stuhl vor die Thür setzen wolle.

Große Ueberschwemmungen in Galizien.

Aus Krakau wird gemeldet, daß an mehreren Stellen Galiziens die Weichsel infolge Dammburchbruchs über ihre Ufer getreten ist und weite Strecken des Landes überschwemmt. In mehreren Gemeinden sind die Saaten völlig vernichtet, der Schaden ist sehr groß. Der Bezirkshauptmann von Kojanice, der die Rettungsarbeiten im Kreise Stopnica leitete, war mehrere Tage vom Wasser eingeschlossen, konnte aber schließlich gerettet werden. Ueber die Ueberschwemmung im Kreise Stopnica wird des näheren berichtet: Zur Zeit durchleben die fast 20 in der Stopnicauer Niederung gelegenen Dörfer eine nie im Winter in dieser Gegend dagewesene Ueberschwemmung. Der Eisgang auf der Weichsel begann in der Nacht des 7. Februar d. Js. Der Durchbruch des Eises war mit weithin hörbaren donnerähnlichen Detonationen begleitet. Große Volksmassen hatten sich gegen 2 Uhr nachts des genannten Tages am Ufer versammelt, sie waren mit Spaten, Gabeln, Meilen, Strickwerk und Pfählen ausgerüstet, auch wurden eine Menge Wagen mit Dung in Bereitschaft gehalten, um einem Durchbruch des Damms vorzubeugen. Alle waren über den plötzlichen und schnellen Durchbruch des Eises erkannt, denn in der Zeit von 2 Uhr nachts bis 6 Uhr morgens waren bereits alle bis an den Damm sich erstreckenden Niederungen überschwemmt worden. Als die Bewohner sahen, daß alles glücklich abgelaufen war, beruhigten sie sich und schliefen in den darauf folgenden Nächten verhältnismäßig viel sorgloser als zuvor. Doch ganz unerwartet bildeten sich plötzlich in der Gegend des Marktortes Solonec ungeheure Eisankamungen und in der Nacht des 10. Februar stieg die Weichsel zum zweitenmal aus den Ufern, überschwemmte in weit größerer Maße als zuvor die bis an den Damm sich erstreckenden Niederungen; das Wasser drang bis zu den höher gelegenen Ortschaften vor und drohte den Damm zu durchbrechen. Das hatten die Bewohner der vor dem Damm gelegenen Ortschaften nicht erwartet und so wurden sie völlig unvorbereitet von den Wassermassen überrascht. In der Nacht zum 13. Februar durchbrachen die im Wachen begriffenen Wassermassen den Damm und überschwemmten auch die höher gelegenen Ortschaften. Der Chef des Stopnicauer Kreises M. D. Lubinski, der die Rettungsarbeiten leitete, wurde plötzlich von den aus Rand und Wand gerathenen Wassermassen umringt, und er konnte sich nur noch mit knapper Noth zu Pferde nach dem in der Nähe gelegenen Gute Babez retten, wo er zusammen mit einer Reihe Beamten und Offizieren durch mehrere Tage von dem entseffelten Element belagert wurde, bis endlich Rettungsboote anlangten und die Belagerten aus ihrer peinlichen Lage befreiten. Im Dorfe Ratai wurden 6 Wohnhäuser und mehrere Scheunen vom Wasser fortgeschwemmt. Die Wohnhäuser sind größtentheils bis an und über die Fenster, in einzelnen Fällen sogar bis zum Dach vom Wasser überschwemmt. Aus diesen Wohnhäusern sind ihre Bewohner gewaltig entfernt worden. Dank der Fürsorge der örtlichen Behörden sind bis zurzeit noch keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. Die überschwemmte Gegend nimmt ein Territorium von 25 Werst Länge und 3—6 Werst Breite ein. Beim Anblick dieses weiten, mit Eisbollen bedeckten, wallenden und wogenden Sees muß man mit Sorgen an die inmitten des wüthenden Elements auf den Wäden und Dächern ihrer Wohnhäuser mit sammt dem Hausvieh kampferenden Unglücklichen denken; von allen Seiten weht der kalte frostige Wind durch das Strohdach, die halb erstarrten und vielleicht auch kranken Kinder schmiegen sich an die trostlosen Mütter und verlangen nach warmer Speise, die Mütter weinen, die Väter seufzen und das hungriige Vieh brüllt. Die lange kalte Winternacht bricht herein, die wogenden Wasser umfosen die Wohnhäuser, der Wind heult, auf dem öden Boden unter dem dichtgedrängten Vieh und den klagenden Menschen herrscht eine Grabesstille. Es wird erzählt, daß eine Gruppe von einer Dutzend heimtückender Wauern im Felde von den plötzlich herankommenden Wassermassen überrascht wurde; einige erreichten in wilder Flucht noch rechtzeitig eine menschliche Behausung, die anderen kletterten auf die nächst stehenden Bäume und mußten stundenlang auf Rettung harren. Während der Ueberschwemmung ist eine große Menge Heu und Halm umgekommen. In einem Orte sahen Wauern, wie eine Herde von zwanzig Kühen vor den hereinbrechenden Wasserfluten flüchtete, sie wurde aber überholt und nach einem langen vergeblichen Kampfe mit den tosenden Wellen kamen alle lebendig um. In einer anderen Stelle bemerkten Wauern, während sie in einem Kahn an einem Getreideschober vorüberfuhren, auf demselben eine Menge Hasen, sie versuchten, die ausstehenden Thiere zu fangen, doch alle zogen es vor, lieber in den Wasserwagen umzukommen, als sich von Menschenhänden fangen zu lassen. Mehrere vertheilene todtten Hasen und wilden Thiere treiben auf dem Wasser Bauloch, das aus dem Oesterreichischen hergeschwemmt wurde, ferner verschiedene Möbel, Schränke, Bettdecken, Bretter und Balken von zerstörten Gebäuden usw. Die Verluste der überschwemmten zwanzig Dörfer sind sehr groß, da fast das gesammte Getreide, Kartoffeln, Heu, Stroh und andere Landwirtschaftsprodukte vom Wasser theils vernichtet und theils weggeschwemmt wurden. In einigen Orten, wo man auf so große Wassermassen nicht vorbereitet war, sind auch viele Hausthiere umgekommen. Für die durch die Ueberschwemmung heimgekehrte Bevölkerung werden täglich aus den von der Ueberschwemmung verödeten gebliebenen Gemeinden Brot, Fleisch, Kleidungsstücke und verschiedene andere Bedarfsgegenstände herbeigeschafft. Die Vertheilung der Lebensmittel und der gelieferten Kleidungsstücke wird vom Stopnicauer Kreise beauftragt. Vom 17. bis zum 21. Februar hatte die Ueberschwemmung im Stopnicauer Kreise fast noch gar nicht abgenommen; nur die

Kommunikation mit den überschwemmten Dörfern war eine bessere geworden, denn Dank der eingetretene Fröste hatte sich das Wasser stellenweise mit einer so dicken Eisschicht bedeckt, daß die Wagen, auf denen den vom Wasser Belagerten Lebensmittel zugestellt wurden, hinüber und herüber fahren konnten; dort, wo das Wasser infolge seiner heftigen Strömung nicht gefroren war, mußte die Kommunikation vermittels Rähnen und Pfählen unterhalten werden. Dank der Fürsorge des Stopnicauer Kreises und seiner heiden Gehilfen werden die Belagerten täglich mit den nöthigen Lebensmitteln versehen. Bis zum 21. Februar waren an die 20 überschwemmten Dörfer allein gegen 40.000 Binden Brot für die Summe von 1000 Anbel vertheilt worden. Außerdem wurden große Mengen von Fleisch, Kleidungsstücken usw. vertheilt. Alle Bewohner, die ans ihren höchst gefährdeten Wohnstätten durch die Behörden entfernt wurden, fanden auf den Gütern des Fürsten M. M. Nadszwill freundliche Aufnahme; auf dem Gute Nadszko wurden allein 100 Kinder und Frauen untergebracht, welche schon über eine Woche auf Kosten des Fürsten geheilt und gekleidet werden. Auch ein großer Theil des Viehes der bedauernswürdigen Bewohner fand auf den Gütern des Fürsten Unterkunft. Bis zum 21. Februar war noch kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Das Wasser scheint im Schwinden begriffen zu sein, denn das Eis sinkt aufhebend. Die eingetretenen warmen Tage erfüllen die belagerten Einwohner wieder mit neuer Hoffnung. Wenn sich nicht bald wieder Fröste einstellen, so wird der heimgekehrten Bevölkerung bald geholfen sein.

Mannigfaltiges.

(Im Prozeß Egner) kommt am Freitag ein Brief Egners an Schmidt vom April 1900 zur Sprache, in dem eine weitere Erhöhung des Engagements, speziell der Gelder zur Auszahlung der Kasse Dividende verweigert wird. Egner bemerkt, er habe damals den Aufsichtsrath gewarnt, dieser aber habe sein Bedenken nicht getheilt. Ein Aufsichtsrathsmitglied, Schäffer, habe erklärt, die paar Millionen, die noch verlangt würden, ständen in keinem Verhältnis zu den bereits gegebenen Summen; man dürfe jetzt nicht der Trebertrocknung die Brücke aufziehen und alles gefährden. Darauf sei Schmidt nach Leipzig gekommen und habe seine Unternehmungen so rosigem Farben geschildert, daß alles begeistert war. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß Egner Schmidt schon damals durchsichtig haben mußte und verpflichtet war, seine Warnung aufrecht zu erhalten und eventuell seine Stellung niederzulegen, erwiderte Egner, er habe das Interesse der Bank nach bestem Wissen wahrgenommen, habe aber unmöglichkeit darauf dringen können, die Beziehungen zu Kasse abubrechen auf die Gefahr hin, alles zu verlieren. Er sei ebenfalls von dem Gelingen der Schmidtischen Unternehmungen überzeugt, sowie von der Begeisterung des Aufsichtsrathes angesteckt gewesen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung bemerkt Sachverständiger Plant, die Bilanz der Treberg-Gesellschaft am 31. März 1900 habe ein geradezu glänzendes Ergebnis aufgewiesen, doch habe er einen Fehlbetrag von 34 1/2 Millionen Mk. herausgerechnet; fast sämtliche Posten seien gefälscht gewesen. Auf Befragen des Vertheidigers Gordon erklärt Plant, es sei richtig, daß die Treberg-Gesellschaft einen ständigen Bücherrevisor gehabt habe, doch seien die Fälschungen, die in ganz raffinierter Weise gemacht worden seien, nicht herausgefunden worden. Auf die Bemerkung des Sachverständigen Hermann, daß die Leipziger Bank keine genügende Kontrolle über die Verhältnisse der einzelnen Werke ausgeübt habe, erklärt Egner, alle Geschäftsbücher der Leipziger Bank seien von einem ständigen Delegirten des Aufsichtsrathes aus genauester Überwachung worden. Wenn Aufsichtsrathsmitglieder behaupten, nicht klar gesehen zu haben, so müßten sie eine Vinde vor den Augen gehabt haben. Die Sachverständigen erwidern hierauf, daß die Einrichtungen bei der Bank zwar theoretisch in Ordnung waren, aber die Praxis manches zu wünschen übrig ließ. In der Nachmittags-Sitzung gelangt ein Brief Schmidts an Egner zur Verlesung, in welchem Schmidt gegenüber den von Egner geäußerten Bedenken darauf besteht, daß die Bank, die die einzige Geldquelle der Treberg-Gesellschaft sei, den Kredit noch um 4 bis 5 Millionen erhöhen müsse, um die Verschmelzung der einzelnen Tochtergesellschaften durch ein Trustkonfortium zu ermöglichen, sonst könne die Treberg-Gesellschaft nicht weiter arbeiten; angesichts der großen Verbindlichkeiten aber seien die Interessen der Bank und der Treberg-Gesellschaft vollständig solidarisir. Egner erklärt, er habe darauf bestanden, daß der verlangte Kredit nur gegen entsprechende Sicherheit gegeben werde, der Aufsichtsrath habe auch demgemäß beschloffen und Schmidt habe sich bereit erklärt, persönliche Sicherheit seitens seiner Aufsichtsrathsmitglieder zu beschaffen.

(Wenigste Gelegenheit.) „Möchten Sie nicht auch etwas zur Unterhaltung meiner Gäste beitragen, Herr Alffor?“ „Gewiß, Herr Kommerzienrath! Ich bin bereit, mich als Verlobten Ihrer jüngsten Fräulein Tochter proklamiren zu lassen.“

Verantwortlich für den Inhalt: Helm. Hartmann in Thorn.

Ein Mittel zum Sparen

In Originalfläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt für 25 Pfg.) in allen Kolonialw.-Geschäften und Drogerieen erhältlich.

Ist die in röhrenden von Frähenbetrieben mit Erfolg verwendete, vielfach preisgekrönte

MAGGI-WÜRZE

Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!



Bekanntmachung.

Zu Ostern d. J. wird hier selbst neben dem außerordentlichen Präparandenkurs eine staatliche katholische Präparanden-Anstalt eröffnet werden. Die in diese Anstalt aufzunehmenden Böglinge müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein. Schriftliche Meldungen für die Aufnahme nimmt die unterzeichnete Schuldeputation entgegen. Denselben sind beizufügen:

- der Taufschein (das Geburtsattest),
- das Schulabgangszeugnis,
- der Impfschein, der Wiederimpfschein und ein Gesundheitszeugnis, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstes berechtigten Arzte.

Die Aufnahme erfolgt in diesem Jahre nur für die 3. Klasse. Thorn den 14. Februar 1903.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung der städtischen Volksbibliothek während des Winterhalbjahres:

- Hauptanstalt mit Lesezimmer in der Gerkenstraße (Mittelschule).**
Bücherentnahme:
Mittwoch, nachmittags von 6—7 Uhr.
Leszeit:
Mittwoch, abends von 7—9 Uhr.
Bücherentnahme:
Sonntag, vorm. von 11¹/₂—12¹/₂ Uhr.
Leszeit:
Sonntag, nachmittags von 5—7 Uhr.
- Zweiganstalten:**
a. in der Bromberger Vorstadt, Kleinb. in der Gullmer-
Bücherentnahme wochentäglich von 8—11 Uhr vormittags, von 2—5 Uhr nachmittags.
Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich. Das Abonnement auf Bücherlei beträgt 50 Pfg. vierteljährlich. Erlaß für Bedürftige gestattet.
Mitglieder des Handwerkervereins stiftungsgemäß beitragsfrei.
Die Benutzung wird Handwerkern, Arbeitern u. a. besonders empfohlen.
Thorn den 30. September 1902.

Das Kuratorium der Städt. Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar und März cr., wird in der höheren Mädchenschule am

Montag den 2. März cr., von morgens 8¹/₂ Uhr ab, in der Bürgermädchenschule am

Montag den 2. März cr., von morgens 9 Uhr ab, in der Knabenmädchenschule am

Dienstag den 3. März cr., von morgens 9 Uhr ab, erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am

Dienstag den 3. März d. J., mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kammereikasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstand verbliebenen Schulgelber werden exekutiv beigetrieben werden.

Thorn den 25. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Fundamentierungsarbeiten für den Neubau der gewerblichen Fortbildungsschule sollen zusammen in einem Lose vergeben werden; für die Beton- und Mauerarbeiten sind sämtliche Materialien mitzuliefern.

Die Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Stadtbauamt zur Einsicht aus; Leistungsverzeichnis und Bedingungen können für 1,50 Mk. vom Stadtbauamt bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der in den Bedingungen vorgeschriebenen Aufschrift versehen bis zum 10. März, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 26. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 7500 Ztrn. oberflächlicher Wärfelkohlen, Marke "Wahlbedegube", resp. "Gräfin Lauraguibe", städtische Königgrube oder städtische Königin Luisegrube für das städtische Schlachthaus für das Betriebsjahr 1903/04 ist zu vergeben.

Bedingungen können in unserem Bureau I (Rathhaus 1. Etage) eingesehen werden.

Angebote sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift versehen: "Angebot auf Kohlenlieferung für das Schlachthaus" bis zum 4. März 1903, nachmittags 4 Uhr, im genannten Bureau abzugeben.

Thorn den 25. Februar 1903.
Der Magistrat.

Holzverkauf

vom Artillerie = Schießplatz zu Thorn.
Mittwoch den 4. März 1903, vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthause zu Neugrabia:

- 2000 rm Kloben,
- 680 " Spaltknüppel,
- 3050 " Reiser 1. Kl. (Stangenhausen),
- 6300 Stück Dachstöcke

aus Durchforstungen. Fragen 115: 100 bis 102, 82 bis 89, 68 bis 76, 55 und 56, 41 und 42, 90 und 91, 104 und 105 meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Für Zahnleidende.

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnversatz, Plomben.

Sorgfältigste Ausführung sämtlicher Arbeiten bei weitgehendster Garantie. Gebißreparaturen werden sofort erledigt. Heilungszahlungen werden bereitwilligst gewährt.

Frau Margarethe Pehlauer, Seglerstraße 29.

Elektrische Haus-Telegraphen und Telephonanlagen

werden streng sachgemäß angeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrrädern, Automaten, sämtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.

Th. Gesicki, Elektriker und Mechaniker, — gegründet 1874 — Thorn, Grabenstraße 14.

Herren- und Damen-Konfektion

besonders Jackets, Capes und englisch-kostümliche. Vorzügliche Ausbildung und jahrelange Übung in den ersten Geschäften Hamburgs.

F. Legowski, Badestr. 26.

Strümpfe und Socken, Anstricken

10 Pfennige pro Paar Arbeitslohn. Als Material werden nur beste Garne verwendet.

Alleinige Annahmestelle: Lewin & Littauer, Altstadt, Markt.

Gummischuhe

von 1,80 Mk. an. Ballschuhe wie Konfirmantenschuhe und Stiefel in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

H. Littmann, Culmerstraße 5.

Gummiwaaren

jeder Art. Spezial-Offerten versch. gratis und franco.

W. H. Mioick, Frankfurt a. M.

Ostdeutsche Maschinenfabrik

vorm. Rud. Wermke, Akt.-Ges. Heiligenbell empfiehlt ihre bewährten

Federkultivatoren.

Federreggen.

Ein- und mehrscharrigen Pflüge, sowie sämtliche anderen Ackergeräte und landwirtschaftlichen Maschinen — eigenen Fabrikats.

Uniform- und Zivil-Garderoben

liefert tadellos sitzend

W. F. Reimann, Gerechteste 16.

Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre,

Reisekoffer, Reise-, Markt-, Hand- und Schultaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen, sowie sämtliche anderen Lederwaren empfiehlt zu billigen Preisen

Bernhard Schütz, Thorn, Culmerstraße 15. Reparaturwerkstätte.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin. Brückenstr. 13. Thorn, Brückenstr. 13. Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositen-geldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privatreservaten (Safes) unter Mitverschluß durch den Miether.

Neues Magdeburger Pflaumen-Mus

aus erster Hand unübertroffen! Emailgefäße in allen Farben.

Kübel, 30—60 Pfd. Zuh., v. Nr. 14 Emaille-Kochtopf, 30 Pfd., Nr. 5,50
Kasser, 100 Pfd. Zuh., v. Nr. 14 Emaille-Kochtopf, 18 Pfd., Nr. 3,90
200n.300 Pfd. Zuh., v. Nr. 13 Emaille-Eimer, 25 Pfd., Nr. 4,50
Wiesheimer, 20 Pfd. Zuh., v. Nr. 3,50 Holz-Eimer (stark), 40 Pfd., Nr. 6,50
Post-Wiesheimer 9 Pfd. Zuh., Nr. 2 Holz-Eimer (stark), 30 Pfd., Nr. 5,00

offert alles ab Magdeburg gegen Nachnahme

Ww. Wilhelmine Klaus, vorm. Willh. Klaus, Musikfabrik, Magdeburg-N. 4.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Führt im Keller guten Küche

Culmer Chauffee 49

sind einige Schuppen, Fischerei, Pferdebeställe, Lagerplätze, letztere mit auch ohne Lagerräume, und ein freistehendes

Komptoirgebäude,

enthaltend 6 heizbare Räume (auch für andere Zwecke geeignet), getheilt auch im ganzen zu vermieten.

Bruno Ulmer.

Laden,

Gerechteste 8/10, mit angrenzender Wohnung und großen Lagerzellen von sofort zu vermieten, evtl. auch getrennt.

G. Soppart, Badestr. 17.

Der von Herrn Uhrmacher Preiss bewohnte

Laden

ist per 1. April 1903 zu vermieten.

E. Szyminski.

Ein Laden

in der 1. Etg., Badestr. 46, von sofort oder später zu verm.

G. Soppart, Thorn, Badestr. 17.

Einen kleinen Laden,

auch zum Komptoir geeignet, per 1. April vermietet

A. Stephan.

Ein Laden

ist in meinem Hause Copernicusstr. 22 vom 1. April 1903, evtl. auch früher, zu vermieten.

W. Zielke.

Zwei möbl. Zimmer

nebst Entree, Pferdebestall und Buchsengelaf — bisher von Herrn Oberl. von Dewitz bewohnt — ist von sofort oder später zu verm. Schulstr. 22. In erst. d. selbst, 1 Z., r.

Möbl. Zimmer,

für 1 bis 2 Herren, zu vermieten Seglerstraße 7, Herzberg.

Ein gut möbl. Zimmer nebst

Alkoven von sofort zu verm.

Badestr. 4.

2 möblierte Zimmer

mit Buchsengelaf zu vermieten Gerberstraße 18, I.

Freundl. Zimmer mit oder ohne

Möbel vom 1. 4. 03. zu vermieten A. Kotze, Badestr. 80.

Möbl. Wohnung mit auch ohne

Buchsengelaf von sofort zu vermieten Gerkenstraße 10.

Eine möbl. Wohnung mit

Buchsengelaf vom 15. Februar zu vermieten Gerechteste 11/13.

Möbl. Wohn., m. a. o. Pension,

zu vermieten Hundestr. 9, 2.

Badestr. 12 möbl. Zimmer u.

Buchsengelaf. a. verm.

Möbl. fremdl. Zim. zu verm. auf

28. 2. n. Benf. Gerechteste 17, III.

1 möbl. Wohnung m. Buchsengelaf,

sof. zu verm. Tuchmacherstr. 26.

Ent möbl. Vorderzimmer billig

zu verm. Araberstr. 5.

Möbl. Zimm., sep. Eing., bill. zu

verm. Altstadt, Markt 28, 3.

Gr. n. H. möbl. Zimmer z. verm.

Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Ent möbl. Zimmer zu verm.

Gerechteste 30, III.

Möbl. Zimm. z. verm. Badestr. 13.

Möbl. Zimmer zu verm. Badestr. 9.

Eine hochherrsch. Wohnung

zu vermieten Wellenstraße 81.
Hochherrsch. Wohnung, 6 Zimmern mit Zub., Pferdebest., Wagenremise, v. 1. April d. J. zu vermieten Friedrichstr. 10/12, II.

Herrsch. Wohnung,

4 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung nebst allem Zubehör, vom 1. April zu vermieten.
Kirsto, Mauerstraße 4.

Größere Wohnung,

in schöner Lage der Stadt, mit Gas- und Badeeinrichtung, zum 1. April d. J. günstig zu vermieten. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Zu unserem Hause Brombergerstraße und Schulstraßen-Ecke, partiere, ist eine

große Familienwohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badestube, Boden und Kellergelaf, vom 1. April cr. ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

1. Etage, Badestr. 28,

Saal, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, ev. Pferdebestall, Remise, neuzzeitgemäß eingerichtet und renovirt, ist zum 1. April cr. zu vermieten. Eventl. Wünsche können berücksichtigt werden. Näheres im „Pilsener“ (botelfeld).

Brombergerstraße 72

ist eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu verm. Emil Mühl.

Breitestraße 32

vom 1. April cr. kleine, freundliche Wohnung zu vermieten.

Schloßstraße 14, 3 Zr.,

eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., Gerberstraße 29, 2 Zr., eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., zu vermieten.
L. Labos.

Gerechteste 15/17.

Eine Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Gebr. Casper.

Copernicusstraße 8

1 Laden u. 6t Wohnung von sofort, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie 2. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April, ferner Seglerstr. 25 ein großer Lagerkeller von sofort zu vermieten.
Raphael Wolf, Seglerstr. 25.

Die 1. Etage

ist verkehrshalber sofort zu verm. Schillerstraße 18.

Wohnungen.

Gerechteste 8/10 ist die 2. Etage mit 6 Zimmern nebst Zubehör und eine Wohnung im Erdgeschoß von 3 Zimmern und Zubehör von sofort oder 1. April d. J. zu vermieten.

G. Soppart, Badestr. 17.

2 Wohnungen

in der 1. Etage Schulstraße 10/12, mit je 6 Zimmern nebst Zubehör und Pferdebestall, vom 1. April d. J. zu vermieten.

G. Soppart, Badestr. 17

Altenstädter Markt 20,

1 großer Laden mit Wohnung und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen 2. Etage

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20,

hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Vorgarten von sofort zu verm.

Wohnung

in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn Dr. Ginkiewicz bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermieten.
J. Kurovski, Neust. Markt.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer

u. Zubehör u. Beranda per 1. 4. zu verm. Wacker, Wilhelmstr. 7.

Eine Wohnung, Stube, Alkoven u.

Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Schuhmacherstr. 24, III, r.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Entree und Zubehör, sowie eine kleine Wohnung zu vermieten bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Keller heizbarer Kellerraum

als Werkstatt oder Lager sogleich zu vermieten Badestr. 9, part.

Große helle Werkstatt und

Wohnungen z. verm. Badestr. 26.

Wohnung,

Culmerstr. 22, 2 Et., bestehend aus:

- 6 großen Zimmern,
- 1 Badezimmer,
- 1 Mädchenstube,
- 1 Speisekammer,
- 1 großen Keller,

sowie mit sonstigem Zubehör für 825 Mark inkl. Wassergeld von sofort oder 1. April 1903 zu verm.

Carl Sakriss.

Bismarckstr. 3, I,

herrsch. Wohnung, best. aus 7 Zimmern und Zubehör v. 1. April cr., evtl. auch früher verkehrshalber zu vermieten.



Kinder- u. Sportwagen
offeriert zu
außergewöhnlich billigen
Preisen
in einfacher bis zur elegantesten
Ausführung
Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte, renommirte
Färberei u.
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Ausnahme:
Wohnung und Werkstätte,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- und Schuhmacherstr.

Gasglühlichtstrümpfe
wie Auer.
Hell strahlend. Passend auf jedes System.
Fortig zum Gebrauch
per Stück 25 Pfg. zu haben
Gustav Heyer, Thorn, Breitestr. 6,
Baupen-, Glas- u. Porzellanhandl.



Cognac
Lorenz Wacker & Co.
Cognac-Großhandlung
Thorn: C. A. Guksch.
Gollub: Max Dobruchowski.
Aerztlich empfohlen.

Grabgitter
sowie
sämmliche Schlosserarbeiten
und
Wasserleitungs-Reparaturen
fertigt billigst
O. Marquardt
Schlossermeister, Mauerstr. 38.



Gummischuhe
werden unter Garantie zu billigsten
Preisen gründlich renoviert und lackiert.
J. Kozyminski,
Schuhmachermeister, Marienstraße 5.

Strümpfe
werden neugestrickt und angestrichelt in
der Strumpfstrickerei
F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6.

Pfannkuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Otto Sakriss, Bäckermeister.

Sprossen?
Pfd. 50 Pfg., Kiste v. 4 Pfd. 1,50 Mt.,
empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße.

**Frisch gebrannte
Kaffees**
in anerkannt guten und jedem Ge-
schmack entsprechenden Mischungen zum
Preis von 80 Pfg. — 2,00 Mt. p. Pfd.
empfiehlt
Heinrich Netz.

Gochfeines Blumenmus
in reinem Geschmack, per Pfd. 20 Pfg.
offeriert
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.
Stal. Blumenkohl,
schöne, zarte, feste Köpfe, empfiehlt
zum billigsten Tagespreise
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Vollständiger Ausverkauf

folgender Artikel:

| Blusen | Kostümröcke | Matinées | Morgenröcke | Kinderkleider |
|---|--|---|---|--|
| in Washstoff, Wolle und Seide. Werth bis M 20,00, jetzt M 1.50 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 | in Piqué, Alpaka, Tuch und Seide. Werth M 10,00 15,00 20,00 25,00 30,00, jetzt M 4,00 7,00 9,00 12,00 17,00. | in Washstoff, Tuch, Mousseline und Seide. Werth bis M 25,00, jetzt M 3,00 4,00 5,00 6,00 8,00 9,00. | in Washstoff, Tuch, Mousseline und Seide. Werth M 8,00 12,00 16,00 25,00, jetzt M 3,00 6,00 8,00 11,00. | in Washstoff, Cheviot, Sammet. Werth M 4,00 6,00 8,00 10,00 16,00, jetzt M 1,50 2,50 3,00 5,00 6,00. |
| Nur Neuheiten. | Neuester Schnitt. | Grösste Auswahl. | Riesig billige Preise. | Ganz horrend herabgesetzt. |

Sommer-Damen-Blusen, Knaben-Blusen und -Höschen, fast mit 75 Prozent Ermässigung.

Der Ausverkauf beginnt am Montag den 2. März und müssen diese Artikel bis zum 15. März vollständig ausverkauft sein.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Breitestrasse 22.

Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatz-Geschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet für die im Jahre 1881 und früher geborenen Militärpflichtigen am Dienstag den 3. März 1903, für die im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen am Mittwoch den 4. März 1903, für die im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen am Donnerstag den 5. März 1903 im Lokale von Nicola, Mauerstraße Nr. 62, statt und beginnt an jedem Tage früh 7 Uhr.

Am Freitag den 6. März 1903 findet das Zurückstellungsverfahren und die Lösung in demselben Lokale von 9 Uhr ab statt.

Sämmliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gestellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Lösung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer bei Aufruf seines Namens im Musterungslokale nicht anwesend ist, hat nachträgliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft zu gewärtigen.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- oder Lösungsscheine in unserem Bureau I (Sprechst. Rathhaus 1 Treppe) zur Eintragung in die Rekrutierungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswerth sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugniß bezw. seinen Lösungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn den 13. Februar 1903.
Der Magistrat.

Lebensstellung.

Eine erste deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft sucht zwecks Ausdehnung ihres Geschäftes einen strebsamen, energischen und zuverlässigen Herrn als **Inspektor** bei Gewährung von Fixum, Spesen und Fahrvergütung.

Die Stellung ist dauernd und bei befriedigenden Erfolgen außerordentlich lohnend.

Ausführliche Anerbieten mit Lebenslauf sub A. U. 70 an G. L. Daubs & Co., Hamburg II erbeten.

Man verlange unsere



Marie

Salon- und Würfel-Briketts

pa heizkräftiges Fabrikat, geringer Aschen-Rückstand.
Empfehlenswert für Hausbrand und industrielle Zwecke als billigstes Brennmaterial.

Wutschdorfer Kohlenwerke Hans Krüger
Verkaufskontor Schwiebus, Glogauerstr. 9.

Prämirt mit goldenen und silbernen Medaillen.

Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.

Seefeld & Ottow, Stolp i. P.

Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe, Karbolinum und Zementdachfalzlegel-Fabriken mit Dampf-betrieb.

Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und Dirschau.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

über 75,000 im Gebrauch

HOUBEN'S GASHEIZOFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Feinste Kocherbsen

offeriert billigst
Gottfried Goerke,
Bäckerstraße 31.

Große Heringe

zum Räuchern, das Schod 2 Mt.,
empfiehlt
A. Cohn's Wwe.

Futtermehl

(Fuhmehl) hat billig abgegeben
Honigkuchenfabrik **Gustav Wooss.**

Steinkohlen

nur gute Marke, sowie nur echte
Senftenberger Kronen-Briketts
empfiehlt frei Haus
Gustav Schaaps,
Möcker, Wilhelmstraße 9.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Gock, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Gerstenstraße 3

1. Etage, 3 Zimmer, Badegel. 2c.
vom 1. 4. zu vermieten.
August Glogau,
Wilhelmplatz 6.

Gerstenstraße 3

part., möbl. Wohnung, 2-3 Zim.
u. Durchgang, v. 1. 4. z. verm. Zu
erf. b. August Glogau, Wilhelmpl. 6.

Kleine Wohnung

zum 1. April 1903 für 75 Thlr. zu
vermieten Heiliggeiststraße 6.
Möcker, Schulstraße Nr. 6,
die 1. Etg. im ganzen auch getheilt
v. 1. April 1903 zu vermieten. Zu
erfragen daselbst, 1 Treppe.

Wohnung

Renovirte Wohnung, 2 helle
Zimmer, helle Küche und aller Zu-
behör, von sofort oder 1. April z. verm.
Bäckerstr. 3, pt.

Strobandstr. 6, und Zubehör vom 1. April 1903 an ruh. Miether zu verm.

2 Zimmer, Küche, Zubehör, sogl. 1903 zu verm. Besichtigung von 12 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, 1.

Wohnung, Bachestr. 17,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, ev. auch Pferde- stall und Wagenremise vom 1. April 1903 zu verm. Besichtigung von 12 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, 1.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, v. 1. April z. verm.

Strobandstr. 12, Witt.

Friedrichstr. 10/12

ein Laden nebst Kellerraum, bisher Vorkosthandlung, billig zu vermieten per 1. April 1903,
zwei Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder 1. April 1903 zu vermieten.
Bruno Ulmer, Culm. Chaussee 49.

Die von Herrn Zurkalowski bew. Balkonwohnung Mellienstraße 88,

best. a. 4 Zim., Küche u. Zubehör, ist vom 1/4. od. 1/7. 03 zu verm. Zu erf. i. Hause bei Herrn Ring oder S. Salomon, Gerdenstraße 30.

Brückenstrasse 10, II,

Borderrhaus, 3 freundl. nach dem Hof gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermieten.

Araberstr. 4, 1 Z.

ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Kellerraum u. v. sofort zu verm.
Zu erfragen Brombergerstr. 50.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, per 1. April oder früher zu beziehen.
Gehrz, Mellienstr. 85

Wohnung

in der 2. Etage vom 1. April b. 33. zu vermieten bei
J. Kurowski, Renst. Markt.

Seglerstraße 22, 3. Etage,

ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche 2c., zum 1. April 1903 z. verm.

Hilfe gegen Blutstauung. Ad. Lohmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbeten.

Buchhalterin, erfahren u. zuverlässig, f. passende Stellung. Gest. Angebote unter R. V. erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Mädchen
zur gründlichen Erlernung der feinen Damenschneiderei nimmt an
H. Sobiechowska,
Katharinenstraße 7, II, r.

Lohnender Verdienst!
Eine der größten Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen Deutschlands sucht zum Verkauf ihrer renommirten und erklaffigen Fabrikate direkt an Landwirthe allerorts geeignete, achtbare Persönlichkeiten, gleichviel welchen Standes. Angebote unter B. G. 3379 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Stoßschneider
stellt sofort ein und zahlt hohen Stücklohn.
B. Doliva, Artushof.

Behring,
aus achtbarer Familie, zur gründlichen Erlernung der Photographie gesucht.
Photogr. Atelier **A. Jacobi.**

Ein Behring
zur Photographie wird verlangt von **Geddom, Katharinenstr. 8.**

9000 Mark
auf sichere städtische Hypothek gesucht. Bon wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2000 Mk.
auf ländliches Grundstück zu geben. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Blg.

5-600 Mark
zur 2., aber sicheren Stelle gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größere Holzhandlung sucht mit Waldbesitzern in Verbindung zu treten
wegen Ankaufs
von Waldparzellen,
welche sich vorzugsweise zur Verarbeitung von **Grubenholz** eignen, gegen Baarzahlung. Angebote werden erbeten unter **J. R. 7736** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Schneidemühle
zu verpachten.
Bruno Ulmer,
Culmer Chaussee 49.

Wassermühle
mit starker Wasserkraft, dazu 408 Morgen guter Boden, gute, massive Gebände, komplettes todtes u. lebendes Inventar b. 30000 Mt. Anzahlung z. verb. Näh. Auskunft ertheilt **V. Samulski, Thorn, Culmer Chaussee 50.**

Gärtnerei,
Thorn, Kirchhofstr. 6
gelegen, unter den günstigsten Bedingungen anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
R. Engelhardt, Gärtnereibesitzer.

Der Platz
Culmer Chaussee
Nr. 23-31 ist im ganzen, auch theilw., sofort zu verpachten.
Fritz Kaun.

36 neue Doppelfenster 1,00 x 1,80 m
sicheres Maß, 38 neue 6-, und 4-
füßige Scherren 1,05 x 2,10 m verkauft
billig **Mellienstraße 79.**

22 Fach Thüren,
2 fgl. und 1 fgl. 2,10 und 1,00 m
groß, sind zu verkaufen bei
J. Golaszewski, Jakobstr. 9.

Bornehmer Dogart
sehr billig zu verkaufen.
von **Czarinski, Thorn,**
Bäckerstraße 6.

Gartenerde,
etwa 50 Fuhren, giebt billig ab
Gustav Ackermann, Mellienstr. 3

Möbel billig zu verkaufen
Breitestrasse 22, 3.

Kaufe jeden Posten Fettvieh und Schweine.
J. Jasinski, Garnisonierant.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst allem Zubehör, auf Wunsch Pferde- und Wagenremise ist zu vermieten.
Schulstraße 18.

Der kleine Chestifler.

Eine kurze Geschichte von Eugen Polani.
(Nachdruck verboten.)

Die Stunde des Schlußes hatte geschlagen. Dem geräumigen Schulgebäude entströmte lärmend die große Schaar der Knaben, deren Unterhaltung auf der Straße allerdings sehr bald einen gedämpfteren Ton annahm, weniger vielleicht aus Schlichtheitsgründen, als deshalb, weil an einem Fenster des Erdgeschosses vom Schulgebäude ein allen Knaben nur zu wohlbekannter Kopf sichtbar wurde, der genug Respekt und Furcht einflößte, um auch den mutwilligsten Unken, solange er im Bannkreise desselben war, verstummen zu lassen. Und doch sah dieser Kopf gar nicht einmal so streng aus, der Kopf des Herrn Direktors! So ganz anders schaute er in die Welt als sonst ein vom Wissen schwer beladenes, von Arbeit gefurchtes und vom Karger mit den Schulbuben vergrämtes Schultyrannen-Haupt.

Nein, der Herr Direktor Koch, der seit nun fünf Jahren das Gymnasium zu W. heim leitete, sah nicht aus, als ob er den Karzer für den allerwichtigsten Raum im großen Schulgebäude hielt, und die freimüthigen, aber doch ehrfurchtsvollen Grüße, die dem noch in den besten Jahren stehenden Schulleiter von den aus dem Schulgebäude kommenden größeren und kleineren Schülern dargebracht wurden, zeugten nicht von der Aengstlichkeit, die sonst wohl zuweilen Knaben ihrem „Herrn Direktor“ gegenüber an den Tag zu legen pflegen.

Der Herr Direktor hatte bis dahin an seinem Arbeitstisch gesessen, nun aber war er eiligt aufgesprungen, denn sein kleiner Liebling, ein fünfjähriger, blondlockiger Knabe mit rötlichen, gesunden Wangen, war auf den Stuhl am Fenster geklettert, um das lebhaft Treiben vor dem Schulgebäude zu betrachten, und der Herr Direktor wollte den wilden Schlingel halten, damit er nicht etwa am offenen Fenster zu Schaden komme, war es doch sein einziges Kind, dieser liebe Knabe, und noch dazu einer, der schon seit Monaten zu Grabe getragenen geliebten Gattin.

Herr Direktor Koch war seit fast einem Jahre Wittwer und das junge Mädchen, das in einfacher Kleidung mit einer Handarbeit am anderen Fenster saß und jetzt von der Arbeit auf- und nach der von Vater und Kind gebildeten Gruppe hinblickte, war die Leiterin des Hanswesens des Direktors, welche auch zugleich die Erziehung des kleinen Willy leitete, denn einem so jungen Kinde durfte nach Ansicht des trefflichen Pädagogen die leitende Hand eines weiblichen Wesens nicht fehlen. Fräulein Groß, so hieß das junge Mädchen, war eine zwar nicht schöne, ja nicht einmal hübsch zu nennende, doch immerhin angenehme Erscheinung. Scharf ausgeprägte Züge, die der schwirrende und oft dornenvolle Beruf einer Erzieherin ihrem Gesicht verliehen hatte, ließen die Sieben- und zwanzigjährige wohl um einiges älter erscheinen und ließen wohl vermuthen, wieviel Sanftmuth und Geduld dieses Mädchen oftmals bei der Erziehung des kleinen, von der verstorbenen Mama so verwöhnten Willy zu entwickeln vermochte.

Willy beobachtete genau vom Fenster aus das lebhaft Treiben, das sich da vor dem Schulgebäude entfaltete. Dit machte der altkluge Schelm es seinem Papa nach, wenn dieser die Grüße der Schüler durch eine Verbeugung erwiderte, und das Kopfneigen des kleinen erreagte nicht nur die Heiterkeit der zwei erwachsenen Personen im Zimmer, sondern auch wohl die älteren Schüler amüßte der muntere Knabe durch das kindlich dreiste Gebahren. Und wie schnell hatte der fragliche Knabe auf das noch vor wenigen Minuten so ernste Gesicht des Direktors durch sein buntes Gepolter ein heiteres Lachen zu zaubern verstanden! Wer hätte jetzt geglaubt, daß eben im Direktorialzimmer eine so ernste Schwüle geherrscht, daß das Fräulein Groß den spielenden Knaben noch eben sanft zur Ruhe hatte weisen müssen, damit er den an seinem Schreibtisch in tiefem Sinnen sitzenden Papa nicht störe.

Ganz ruhig, regungslos war es im Gemach gewesen, nur die kleinen Hände der Erzieherin hatten sich lebhaft mit einer sanfteren Handarbeit abgegeben, und auch das sonst so rastlose Kind war auf kurze Zeit still geworden; es hatte starr vor sich hingeblickt, vielleicht hatte Fragen in seinem kleinen Köpfchen erwägend, durch die es schon oftmals seinen Papa in Heiterkeit, viel-

leicht auch oft in Verlegenheit für die rechte Antwort für solch' ein Kind verfehlt hatte.

Was mochte aber nicht dem ersten Mann dort an seinem Arbeitstisch durch die Gedanken gehen; denn daß das Buch, welches vor ihm lag, nicht so seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, war offenbar; er blickte zwar in dasselbe hinein, ohne indessen darin zu lesen.

Ein eigener Mann hält alles Leben in diesem Raume befangen. Ein Schweigen liegt über den drei Menschen, und einige Minuten scheint es, als ob keines wagte, dasselbe zu brechen.

Da tönt plötzlich gellend die Schulkloche dazwischen, und unwillkürlich fahren die drei Sinnen aus ihren Gedanken hervor. Der Direktor blickt auf sein Kind und von diesem auf das Mädchen ihm gegenüber, sein erster, sinnender Blick trifft sich mit dem fast bangen des Fräuleins und erschreckt, leicht erlösend senkt dieses sofort, als glaubte es sein Sinnen und Trachten von dem Manne ihm gegenüber errathen, die Augen auf die Arbeit herab.

Da aber eilten eben die ersten Knaben auf die Straße hinaus, der kleine Willy ist, wie wir beobachtet haben, plötzlich durch sein Klettern wieder der Mittelpunkt der Gedanken der beiden Menschen geworden, und umfassen begannen sich ihre Blicke, die den kleinen Kerl da am Fenster bald ängstlich beobachteten, bald seine Fragen heiter belachen. Wie plötzlich vermag doch so eine kindliche Unschuld die größten, schwersten Gedankenwellen zu brechen! „Papa“, so plaudert der kleine Mann, „der Junge dort weint. Weshalb weint der Junge?“

„Der war unartig, wie Willy manchmal unartig ist, und da hat er wohl Strafe erhalten. Ja, wenn unser Kind erst in die Schule geht, wird es nicht mehr unartig sein!“

„Was hat er denn gethan, Papa? Hat er auch Deine Brille auf die Erde geworfen?“

„Das nun gerade nicht, mein Kind“, beantwortete lächelnd der Direktor die durch ein dem Kinde wahrscheinlich noch sehr lebhaft im Gedächtniß haftendes Geschehnis vom selben Tage hervorgerufene Frage und fuhr fort: „Der Knabe wird gewiß auch, wie unser Willy manchmal, nicht so ruhig gewesen sein, als er es sollte.“

„Papa, geht die Frau auch in die Schule?“ fährt der Kleine im Fragen fort, auf eine Frau zeigend, die mit einem kleinen Knaben an der Hand soeben aus dem Schulgebäude tritt.

„Nein, mein Kind! Das ist wahrscheinlich die Mama von dem Knaben. Die holt ihn von der Schule, damit er auf dem Schulwege sich nicht verläuft oder sonstwie zu Schaden kommt.“

„Wo haben dann aber die anderen ihre Mamas?“

„Je nun, mein Kind, nicht jede Mama holt ihr Kind von der Schule ab. Die anderen Knaben sind schon erwachsener und kennen den Weg genau. Manche Kinder haben auch keine Mama, wie Du, mein kleiner.“

„Wer wird mich denn aber von der Schule abholen, Papa?“

„Nun, niemand, mein Kind, denn Du wirst ja hier bei Deinem Papa in die Schule gehen und da wird sich doch mein kleiner Willy nachhause finden! Aber wenn Du schön artig bist und Fräulein Groß schön bittest darum, dann holt sie vielleicht unseren kleinen Schelm von der Klasse ab.“

Der Kleine hielt eine Minute in seinem Gepolter inne, das kleine Köpfchen mochte wohl Zeit brauchen, ehe es die weitgehende Aussicht in sich aufgenommen hatte, welche die Rede des Papas vor ihm aufgethan.

Aber immer neue Gedanken gestalteten sich in dem kleinen Gehirn, und wenn einmal ein Gedanke in einem Kinderköpfchen zum Bewußtsein auferstanden, so fliegt er auch gleich unentwegt über die kleinen Lippen, purzelt rücksichtslos in die vornehmere Gedanken-Gesellschaft der Erwachsenen hinein und richtet auch da oft genug ebenso Verwirrung an, wie wenn ein ungeschickter und des vornehmen Benehmens unkundiger Bauerntölpel in einen geselligen Kreis der feineren Welt plötzlich hineingeräth.

„Warum habe ich denn keine Mama?“ so fragte das Kind, das in seiner Unschuld ja nicht wußte, welche schmerzvollen Gedanken es durch diese Worte in dem noch von der schweren Schicksalsprüfung hart getroffenen Manne hervorrief und welches nicht jeden angstvollen Blick verstehen konnte, den das junge Mädchen auf die Gruppe am Fenster jetzt warf.

„Deine Mama ist im Himmel!“ tönte es sanft, aber gebietend zum Knaben herab; der Direktor schloß den Knaben, den er im Arm hielt, fester an sich: „Deine Mama ist todt, mein Kind.“

Wer vermag dem Gedankengang eines fünfjährigen Kindes zu folgen! Wer könnte dem Ursprung aller Fragen nachgehen, die aus dem Munde eines solchen geistig aufgeweckten Kindes kommen! Die Aengstigung eines Diensthofen, eines unvorsichtigen Verwandten, die solch' ein Schelm einmal irgendwo aufgelauscht, setzt sich in solch' einem kleinen Kinderköpfchen fest und ihre vom Kinde gemachten Folgerungen überraschen dann nicht selten die Erwachsenen.

„Warum ist Fräulein Groß nicht meine Mama?“ sagte nach kurzem Sinnen das Kind: „Mache sie doch zu meiner Mama, Papa!“

Da war es herausgepoltert aus dem kleinen, losen Mündchen, das Wort, welches Fräulein Groß gehört und gefürchtet hatte und dem jener erste angstvolle Blick gegolten. Schon einmal hatte das Kind ähnliche Worte zur Erzieherin allein gesprochen und seitdem hatte sie diesen jetzt gekommenen Augenblick vorausgesehen und gefürchtet — gefürchtet, weil sie in jener Stunde erkannt hatte, daß sie den Vater dieses Kindes liebte.

Roth überflammt es das Gesicht des Mädchens. Rasch warf es die Arbeit zur Seite und eilte ängstlich, unverwandt vor sich hinblickend, zur Thür.

Schnell aber wandte sich der Direktor, in dessen Gesicht auch sichtlich Erregung sich abmalte, dem Mädchen nach, während der Knabe sich an ihn schmeigte, wohl ahnend, daß er etwas gesagt, dessen Folge und Tragweite er nicht zu begreifen vermochte.

„Fräulein Groß, bitte, bleiben Sie doch! Das Kind hat — ich glaube — — — Es ist eine falsche Empfindung, die Sie fliehen heißt.“

Das Mädchen bleibt stehen. Es hält die die Thür in der Hand. Noch sind die Augen schamvoll zur Erde gerichtet und das sonst so eneratische Gesicht des Mädchens verächtelt plötzlich die amuthige Hilflosigkeit des Weibes.

„Könnten Sie nicht wirklich diesem Kinde Mutter werden?“

„Herr Direktor!“ stoßen angstvoll gebreht die Lippen des jungen Mädchens hervor. Die Hand desselben faßt fester die Klinke der Thür, als sollte diese jeden Augenblick die Flucht ermöglichen.

„Reden wir offen, Fräulein Groß! Ich habe schon oft den Gedanken, den das Kind, weil es ihn noch nicht zu fassen vermochte, in seiner Unschuld eben herausgeplaudert, bei mir erwogen. Ihn anzusprechen habe ich noch nicht gewagt, denn ich dachte mir wohl, daß ein junges Mädchen, das, wie Sie, imstande ist, sich seine Welt selbst zu erobern, sich selbst sein Leben reich zu gestalten, sich nicht so leicht wird entschließen können, seine Hand einem Wittwer zu reichen, einem Manne, dessen Liebe bereits einer anderen gegolten, an welche er täglich durch dieses liebe Wesen erinnert werden muß! Antworten Sie mir offen, Fräulein, vermöchten Sie diesem Kinde und mir die Lücke auszufüllen, die das Schicksal uns beiden geschlagen?“

Da ergreift, von einem Freundschafer hervorgerufen, ein lautes Schluchzen die holde Gestalt des Mädchens, sie läßt, an allen Gliedern erbebend, die Thür fahren und wankend stürzt sie in die ausgebreiteten Arme des sie sanft an sich drückenden Direktors, und willig und gewährend sinkt der freudetrunkene Mädchenkopf an die Schulter des nun ebenfalls freudig erregten geliebten Mannes.

Da aber trodelte der kleine Willy auf die Gruppe zu. Der kleine Schelm hatte garnicht gewußt, was die Scene vor ihm bedeutete und vor dem ersten, schmerzbelegten Gesichte seiner Erzieherin waren ihm heinabe selber die Thränen in die Augen gekommen. Nun aber erkannte er den freudebewegten Ausdruck in den Gesichtszügen des Papas, er versuchte mit seinen Armetchen die Gruppe zu umschlingen und läßt von diesem Vorhaben nicht eher ab, bis die beiden nach langer, inniger Umarmung sich mit Klüssen herabneigen — auf den kleinen Chestifler.

Einssegnungszeit und Mode.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Schnittmuster-Abtheilung der „Deutschn. Moden-Zeitung“, Leipzig, Markgrafenstraße 4. Preis der reich illustrierten Konfirmations- und Moden-Abtheilung Nr. 25 Pf.

Scheint es auch auf den ersten Blick, als habe eine kirchliche Handlung wie die der Einssegnung nichts mit der Mode zu thun, so zeigt sich's doch bei näherer Betrachtung, daß bei der Einssegnung, die den Schritt aus der Kindheit in die Jugend, ja sehr oft den Schritt aus dem Elternhause in das Leben bedeutet, auch die Aengstlichkeiten nicht unberücksichtigt bleiben dürfen.

Je früher man aber die Aengstlichkeiten beherrscht, umsoweniger vermögen sie es, uns in ersten Augenblicken abzulenken von dem Hohen, Wichtigsten des Lebens. Daher wagen wir es auch, die weisevolle Zeit der Einssegnung in Verbindung zu bringen mit Kleider- und Modefragen.



Wo ein Kind des Hauses eingeseget werden soll, giebt es für die Mutter Arbeit in Hülle und Fülle: glückliche Arbeit, denn voll wird ihr Herz sein von Freude und Dankbarkeit, daß sie jetzt nahe daran ist, eines ihrer Kinder in den Kreis der Erwachsenen einzuführen.

Die ihr obliegende Arbeit bedarf längerer Zeit der Vorbereitung, erstreckt sie sich doch meistens nicht nur auf gründliche Instandsetzung und Erneuerung der Kleidung des einzusehenden Kindes, sondern beanspruchen doch auch die Geschwister ein festlich Gewand zu dem Feiertage, und will sie selbst nicht minder durch würdiges Aussehen das Fest ehren. Denn an diesem Tage sind die Augen der Freunde und Verwandten auf die ihren gerichtet; da kommen alle, ihrerseits mit guten Anzügen, neuen Frühlings-Verfuchstoisletten angethan, um Glück zu wünschen, und auch sie beweisen durch ihre äußere Erscheinung, daß sie den Eltern des Einssegnungskindes Ehre erweisen wollen.

Es hat sich der Brauch herausgebildet, daß die Mädchen evangelischen Bekenntnisses in schwarzen Kleidern, man macht solche natürlich in Uebereinstimmung mit der herrschenden Mode, zur Einssegnung gehen; ein weißes Streifen am Halse, das Taschentuch, in einigen Dörfern ein Blumenstrauß geben einige lichte Punkte in das ernste Bild, denen sich oft noch der diskrete Glanz eines Goldkreuzchens oder einer feinen Brosche — die Gabe lieber Verwandten — gesellt. Das Haar bleibt unbedeckt, wer Zöpfe trägt, bindet ein schwarzes Band hinein. Das Kleid hat einen die Erde berührenden Rock, es ist meist das erste lange Kleid. Ist die Witterung kühl, die Kirche nicht geheizt, so trägt die Konfirmantin eine schwarze Jacke, die man modern, aber nicht auffällig wählt und so, daß das junge Mädchen später noch Nutzen davon hat.

Die jungen Mädchen katholischen Glaubens tragen sich meist in weiß. Die zur Einssegnung schreitenden jungen Leute haben einfache schwarze oder doch dunkle Sackanzüge, saubere Wäsche und einen schwarzen Filzhut, der frühere übliche Zylinder, in diesem Falle eine wahre Anstößprobe, ist glücklich überwunden.

Was nun die Wahl der Stoffe anbelangt, so nimmt man für die schwarzen Konfirmationsanzüge glatte oder in sich gemusterte Stoffe, neuerdings werden aber auch solche mit Musterchen in dem glänzenden Charakter der Mohairstoffe und diese selbst gern verarbeitet. Und wir stimmen diesen weniger stumpf und traurig aussehenden Stoffen auch gern bei, in Berücksichtigung darauf, daß ein schwarzes Kleid lange getragen werden und nicht immer nur ersten Zwecken dienen soll. An glatten Stoffen sind Kreppcheviot, Cheviot, Kaschmir und Kammgarn die günstigsten.

Unter den gemusterten Stoffen werden besonders empfohlen Suleika, ein glattes Gewebe, mit glänzenden, krausen Streifen durchzogen, Seraphine, Heroica und Thelka mit erhabenen aufliegenden Blumen- und Rankenmustern überstreut. Dido mit vierlichem.

regelmäßigen Muster, Baldivia mit Kipsgrund und stabähnlichen, kleinen Mustern besät, und Mercedes mit kleinen Blattmustern. Wer ein Sammetkleid arbeiten will, dem sei Kronensammet bestens empfohlen. Nimmt man Sammet zu Befabzwecken, so thut man gut, Seidensammet zu verwenden. Als Garnitur wird gern Seide genommen, und zwar sind Taffet, Merveileng und Armure die am meisten bevorzugten.

An weißen Stoffen für Kommodantinnen werden vorwiegend glatte, wie Kaschmir, Serge, feinfädiger Cheviot, Rovercoat, Krepp und Wollbattist verarbeitet, greift man zu gemusterten Sachen, so wählt man Stoffe mit kleinen, unscheinbaren Musterchen in Wolle, solche mit Seideneffekten läßt man für ein Einsegnungskleid unberücksichtigt.



Die Eltern der Einsegnenden, welche nebst den größeren Geschwistern mit zur Kirche gehen, kleiden sich gleichfalls schwarz, die Kinderchen festlich, aber doch ruhig, wie der Ernst des Tages es gebietet; meist nehmen die erwachsenen Familienmitglieder am heiligen Abendmahl theil.

Männigfaltiges.

(Berurtheilung.) Wegen Freiheitsberaubung und Nötigung unter Mißbrauch seines Amtes wurde der Gemeindediener Klette aus Friedenau vom Landgericht II Berlin zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte einen Herrn ohne ersichtlichen Grund verhaftet und dessen Legitimation zurückgehalten. Zur Rechtfertigung gab er an, es hätten zu jener Zeit zahlreiche Vordiebstähle stattgefunden, und er habe den Auftrag erhalten, auf jeden Straßenvassanten zu achten, der am Abend mit Paketen durch die Straßen gehe. Außerdem habe er auf Anarchisten fahnden sollen, da die Polizei benachrichtigt worden sei, die Anarchisten hätten ein Attentat auf den König von Italien (dessen Besuch in Berlin bevorstand) geplant. Trotzdem hielt der

Gerichtshof die Handlungsweise des Angeklagten für eine überaus leichtfertige und für eine schwere Gefährdung der persönlichen Freiheit.

(Das Opfer einer schmerzhaften Hinrichtung) ist in Hamburg-Darneck ein 18jähriger Fabrikarbeiter geworden. Während der Mittagspause wollte er eine Hinrichtung nachahmen, indem er sich aus Spielerei erhängen wollte. Aber aus dem Spiel wurde bitterer Ernst. Denn als der junge Mann den Kopf in die Schlinge gesteckt hatte und den Stuhl, auf dem er so lange gestanden hatte, umstülzte, um die in das Zimmer tretenden übrigen Arbeiter zu erschrecken, konnte sich der Unglückliche nicht wieder aus der Schlinge befreien und erstickte. Die von den Mitarbeitern sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Es ist kaum glaublich, daß ein 18jähriger Mensch auf eine solche Thorheit verfallen konnte.

(Ansehen erregende Verhaftung.) Die Verhaftung zweier angesehenen Persönlichkeiten wegen Sittlichkeitsvergehen erregt in Mannheim peinliches Aufsehen. Der eine der Verhafteten ist der altkatholische Stadtpfarrer Bauer, ein hoher Sechziger, der andere der Bankbeamte Arthur Bunkiser, ein Sohn des verstorbenen Landgerichtspräsidenten gleichen Namens.

(Luise von Toskana.) Wie aus Dresden gemeldet wird, werden der König und der Kronprinz von Sachsen eine Zusammenkunft der Kinder der Prinzessin Luise mit dieser selbst erst dann gestatten, wenn sie die Volljährigkeit erlangt haben. Ebenso wird nur eine standesgemäße Abfindungssumme, aber keine freiwillige Rentenzahlung zugestanden werden. Zu der Entbindung wird der Hof einen Arzt, eine Hebamme und einen Hofbeamten entsenden.

(Leopold Böckling), dem das Geld völlig ausgegangen ist, beabsichtigt, einer Blättermeldung zufolge, amerikanischer Seesoffizier zu werden.

(Stecknadeln im Körper.) Drei Aerzte, die Professoren Di Giacomo, Deamicis und Morlana beobachteten in Neapel den außerordentlichen Fall eines jungen Mädchens, aus dessen Körper seit einiger Zeit Steck- und Nähnadeln hervortreten. Eine Prüfung durch Röntgenstrahlen zeigte, daß sich in dem Körper des Mädchens noch viele Nadeln befinden. Die Aerzte können sich

den Vorgang nicht erklären; man nimmt an, daß das Mädchen während eines hysterischen Anfalls die Nadeln verschluckt hat. Das Mädchen soll ein spiritistisches Medium sein.

(Eine Tragödie deutscher Seeleute auf Island.) Wir haben vor einigen Tagen mitgeteilt, daß der bereits als verschollen betrachtet gewesene Seestemünder Heringsdampfer „Friedrich Albert“ an der isländischen Küste gestrandet ist, und daß von den zwölf Mann der Besatzung neun gerettet worden sind. Jetzt ist die erste brisliche Nachricht über den Verlauf der Schiffskatastrophe vom deutschen Konsul auf Island in Geestemünde eingegangen. Sie klingt wie eine Robinsonade, aber wie eine höchst trauriger Art. Es ist da n. a. nach dem „Verl. Lokalanz.“ zu lesen: „Der „Friedrich Albert“ wurde am 19. Januar von Stürmen an den Strand geworfen; es gelang der Besatzung, nur mit dem nöthigsten bekleidet und mit etwas Schiffsproviant versehen, das Ufer zu erreichen. Weit und breit bestand die Küste nur aus Sanddünen und Gletschern, von menschlichen Wohnungen war nichts zu sehen. Tagelang bemühten sich die Kerker, einen Ausweg aus dieser Wüste zu gewinnen, um dann abends hinter Sandhügeln, welche gegen den schneidenden Wind einigen Schutz boten, zum Schlafen niederzulegen. Schließlich fiel ihnen ein Segeltuch in die Hände, aus welchem sie sich ein Zelt errichteten. Dieses nahmen sie mit sich, als sie dann einen Vorstoß in das Innere der Insel unternahmen, um nach menschlichen Wohnungen zu suchen. Bald trafen sie aber auf ein schreckliches Hinderniß, einen von Gletschervasser angeschwollenen Fluß, dessen Ueberschreiten ohne Hilfsmittel unmöglich war. Die zwölf Leute lagerten dann tagelang in trostlosem Zustande am Ufer, alle hatten bereits Frostschäden an Händen und Füßen. Der Steuermann Bojahr verließ allein das Lager, um einen Flußübergang zu suchen, kehrte aber nicht wieder; er hat wohl in den eisigen Fluten den Tod gefunden. Aus zusammengekauften Holzstücken, Strandgut u. s. w. wurde hierauf ein höchst primitives Floß hergestellt, mit welchem dann die fast völlig erschöpften Seeleute die Ueberschiffung des Flusses wagten. Als sie eine mitten im Fluß belegene Sandbank erreicht hatten, sanken der erste Maschinist Stiller und der Matrose Wesemann leblos nieder, und die

selbst dem Tode nahen Kameraden mußten die Unglücklichen liegen lassen. Die neun Ueberlebenden erreichten glücklich das andere Ufer und entdeckten bald zu ihrer unsäglichen Freude am fernen Horizont Wohnungen und lebende Wesen. Sie schleppten sich vorwärts, bis sie dann endlich, am ersten Tage ihrer Leidenszeit, einen einsamen isländischen Bauernhof erreichten, wo man ihnen die beste Pflege angedeihen ließ.“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.
Anzeige-Verordnungen der Danziger Provinz-Vereine

vom Freitag den 27. Februar 1903.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747-753 Gr. 150 bis 153 Mt. bez.
inländ. bunt 740-772 Gr. 148-153 Mt. bez.
inländ. roth 726-777 Gr. 142-151 Mt. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbrotta 697-726 Gr. 123-127 Mt. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 697-726 Gr. 123-127 Mt. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria 156 Mt. bez.
transito weiße 150-110 Mt. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 70-105 Mt. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 110 Mt. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123 Mt. bez.
Rohrzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig, Rendement 88% Transithpreis franko Refabrikwasser 8,25 Mt. inkl. Saft Geld.
Transithpreis franko Refabrikwasser 6,42 1/2 Mt. inkl. Saft bez. Rendement 75%.

Hamburg, 27. Februar. Müßel ruhig, loco 40. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. Wetter: Regenrisiko.

| | | |
|----------|---------------|-----------|
| 1. März: | Sonn.-Aufgang | 6.51 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.35 Uhr. |
| | Mond.-Aufgang | 7.23 Uhr. |
| | Mond.-Unterg. | 8.12 Uhr. |
| 2. März: | Sonn.-Aufgang | 6.49 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.37 Uhr. |
| | Mond.-Aufgang | 7.48 Uhr. |
| | Mond.-Unterg. | 9.23 Uhr. |

PORTER SCHUTZ-MARKE
Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.
BARCLAY, PERKINS & CO.

Rudolph Hertzog

Gründung 1839

Gründung 1839

Brüderstrasse 24-33.

BERLIN C.

Breitestrasse 12-18.

Damen-Kleiderstoffe

Frühjahr- und Sommer-Saison 1903.

Noppen- und Zibelinestoffe

Glatt brochirt und mit verschwommenen Streifen und Karos

Breite 95/120 cm
Meter 1,25 1,40 1,65 bis 5 „

Vigoureux und Zwirnstoffe

Grosse Sortimenten neuer Melangen

Breite 95/130 cm
Meter 0,80 1,25 1,50 bis 7 „

Kostümstoffe

Glatt und gemustert
Deutsche und englische Fabrikate für Schneiderkleider

Breite 95/130 cm
Meter 1,15 1,25 1,40 bis 5 „

Neuheiten in schwarz-weiss

Von der Mode bevorzugte Farbenstellung, gestreift, karrirt, melirt

Breite 110/140 cm
Meter 2,50 3,- 3,50 bis 9 „

Einfarbige Kammgarnstoffe

Ganzwolle. — Grosse Farbensortimente

Breite 110/130 cm
Meter 1,50 2,- bis 6 „

Wollene und halbseidene Blusenstoffe

Neue Fantasiemuster, Karos, Streifen

Breite 90/115 cm
Meter 90 1,20 1,50 bis 4,50 „

Ganzwollene Cheviots

Vorzügliche Qualitäten. — Glatt und gestreift.

Breite 90/130 cm
Meter 75 90 1,10 bis 3 „

Mohair- und Alpaca-Stoffe

Glatt und gemustert. — Grosse Farbensortimente.

Breite 90/115 cm
Meter 90 1,25 1,50 bis 4 „

Voile und Etamine

Grosse Saison-Neuheit,
Glatt, melirt, gestreift, karrirt, mit Knötchen und
Flammen-Effekten etc.

Breite 110/120 cm
Meter 1,25 1,65 1,80 bis 7 „

Mozambique und Barège

Glanzreiche Stoffe,
Glatt, karrirt, gestreift mit Flammen u. Chiné-Effekten.

Breite 95/115 cm
Meter 1,25 1,50 bis 3,50 „

Leinen und Seidenteinen

Grosse Saison-Neuheit. — Klar und halbklar. —
Elegante Stoffe für Kleider und Blusen

Breite 50/120 cm
Meter 65 1 bis 4 „

Halbseidene Fantasiestoffe

Klare und halbklaare Gewebe, gestreift, brochirt, glatt

Breite 110/120 cm
Meter 4, 4,50 bis 5,50 „

Französische Neuheiten.

Reiche Sortimenten neuer Fantasiemuster in dichten und klaren Geweben, auch mit Seide und Noppen-Effekten.

Wohlfeile Kleiderstoffe in jeder Geschmacksrichtung 55 1/2 bis 1 „

Neuheiten in Besätzen: Bulgarische Seiden-Stickereien, Gehänge, Leinen- und Seiden-Stickereien, Tressen etc.

Proben franko.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Der Spezial-Katalog für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc. ist erschienen und wird auf Wunsch franko zugesandt.

Biergrosshandlung von Richard Krüger

Fernsprecher 231. **THORN** Copernikusstr. 7.
General-Vertretung

der
Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i./Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i./B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedlmayr) München
offeriert folgende Biere in: Fässern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.



In Bierfass-Automaten:

- Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr. 2,00 Mk.
- Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr. 2,00 Mk.
- Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr. 2,50 Mk.
- Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr. 2,50 Mk.
- Lagerbier 5 Ltr. 1,50 Mk.

In Flaschen:

- Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen 3,00 Mk.
- Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen 3,00 Mk.
- Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen 3,00 Mk.
- Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen 3,00 Mk.
- Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen 3,50 Mk.
- Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen 4,00 Mk.
- Grätzerbier 30 Flaschen 3,00 Mk.
- Lagerbier 25 Flaschen 2,00 Mk.

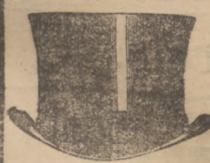
Trinke vom Fass am eigenen Herd.

Trauerhüte

in grösster Auswahl
empfiehlt
Minna Mack Nachflg.

Gustav Grundmann

Breitestr. 87 THORN Breitestr. 37,
grösstes
Spezialgeschäft für Herren-Hüte u. Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison



Burenhut.



Präsident Loubet.

Vom neuen das neueste.
Herrenhüte
in steifem und weichem Filz in nur modernen Farben.



Kaiser Franz Josef.



Herzog York.

Knaben- und Kinderfilzhüte und Mützen,
Sport-, Reise- und Landwirthschaftsmützen,
Tuch- und Filzschuhe
für Kinder und Erwachsene.



Kronprinz Friedrich Wilhelm.



Bavaria.



Kaiserhut.



Kaiser Wilhelm-Schiffmütze.

PFAFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt.

Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde, befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerel.

Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.

Alleinvertreter: **Oskar Klammer, Thorn III.**

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
- dauerhafteste und zuverlässigste -
Betriebsmaschinen
für Industrie und
Landwirtschaft.

Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss, Ingenieur, Danzig-Langfuhr, Blumenstr. 5.**

Polytechnisches Institut, Friedberg

in Hossau,
bei Frankfurt a. M.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,
Ingenieure und Baumeister,
6 akad. Kurse.

II. Technikum (mittlere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Neubau Copernikusstrasse
sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, Läden
verschiedener Grösse vom 1. April 1903 zu vermieten.

Emil Hell. O. Bartlewski.

Sofort zu vermieten:

Albrechtstr. 4:

Vereinsartige 5 zimmerige
Wohnung, I. Etage, u. Bade-
einrichtung u. allem Zubehör.
Näheres Albrechtstr. Nr. 6,
hochpart. I.

2 kleine Wohnungen
für je 110 Mk. zu vermieten
Copernikusstrasse 39.

Bahn-Atelier

von
Emma Gruczkun.

Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönendfte Behandlung.
Gerberstrasse Nr. 31, II.

Carl Plichta, Hofstr. 7, gegen-
über Museum, empfiehlt sich zur An-
fertigung von modernen Kostümen
mit Applikation. Moderne Ja-
quets, Haus- und Promenaden-
kleider werden ebenfalls sauber zu
den billigsten Preisen angefertigt.

**Reinschriften und
Bervielfältigungen**
von Schriftzügen
mittels Schreibmaschine, TheCyclostyle
u. werden billig besorgt
Tuchmacherstrasse 4, 2 Tr.

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlungungen monatl. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligengeiststr. 18.

D. Körner,

Sarg-Magazin,
Bäckerstrasse 11 und
Thurmstrasse 14

empfiehlt
**Holz- und
Metall-Färbge**
in
allen Größen
und Preislagen.

Nur Brücken- und
Breitestr.-Gde.
Rudolph Weissig.



Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Eckstr.

Ewige Jugend

Zartes, reines Gesicht, vorzügliches
Aussehen, weisse sammetweiche
Haut und blendend schönen
Teint erzielen Sie durch die ärzt-
lich empfohlene,
altbewährte **Dana-Seife.**

Achten Sie auf die Schutzmarke HD.
von **Hahn & Haselbach, Dresden,**
à Stück 50 Pf.

in den Drogerieen **Anders & Co.,**
Paul Weber, J. M. Wendisch
Nachf., Seifenfabrik. Briefen: L.
Donat.

Mittl. Zim. m. u. ohne Pension 10f.
bill. zu verm. Schuhmacherstr. 24, III.

Wasch-, Wring-, Mangel-Maschinen

empfehlen
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstadtischer Markt 21.

Um Missbräuche zu vermeiden, bitte
zu achten, da ungewissenhafte Wiederverkäufer
in von mir bezogenen Flaschen schlechte
Nachahmungen als meine verkaufen.

Der bekannte Gerichts-Chemiker Dr. C.
Bischoff, Berlin, stellt aufgrund vorgenommener
Analyse folgendes Zeugnis aus:

Der echte Nalewka mit Früchten, Cherry
liquor ist ein charakteristisch nach Kirschen
schmeckender, vorzüglicher Fruchtliqueur, in
welchem als besondere Eigenthümlichkeit des
Liqueurs sich am Boden extrahirte Kirschen
vorfinden. Der Geschmack und die sonstige
Beschaffenheit des Liqueurs sind hervorragend
gut und lassen den vorliegenden Liqueur als
ein vorzügliches Erzeugniss anerkennen. Dieser
besitzt natürlichen Fruchtfarbstoff.

B. Kasprowicz, Gnesen.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblends
und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigen Preisen franco
jeder Reichelsablagestation und frei Wagon Thorn

**Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Albrechtstrasse 4.**

ORIGINAL REICHEL-ESSENZEN

ZUR SELBSTBEREITUNG
COGNAC-RUM
LIQUEUREN

ALLEIN ECHT MIT
MARKE LICHTHERZ

Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Her-
stellung eines jeden Liqueurs etc.

Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift giebt bis 2 1/2 Liter und
darüber und kostet: Cognac 75 Pf., Cognac * * * Mk. 1,25, Rum 75 Pf.,
Rum * * * Mk. 1,25, Richtenberger Korn etc. 40 Pf., Getreide-
kimmel, Ingber, Machandel, Pfeffermünz, Pomeranzen etc. 50 Pf.,
Alpenkräuter, Halb u. Halb, Kräuter Magen etc. 60 Pf., Allasch,
Anisette, Arac, à la Benedictiner u. Chartreuse, Boonekamp, Churfürst-
licher Magen, Curacao, Dänischer Korn, Danziger Goldwasser, Kaja-
wiak, Stonsdorfer, Cacao, Rosen, Vanille, Punschextracte etc. 75 Pf.,
Malakoff, Nalewka, Angostura, Cherry Brandy, Whisky etc. Mk. 1,00.

Kein Misslingen! **Die Erfolge überraschen** Man prüfe selbst!
Mehr als doppelte und dreifache Ersparniss.
Die Destillirung im Haushalte völlig kostenfrei.

Otto Reichel, Essenzenfabrik, Berlin SO. 33.
Niederlagen in ganz Deutschland.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen!

Z. h. i. Thorn bei: **Hugo Glass,** Drogenhandlg.; **Anton Koczwar,**
Elisabethstr. 12; **F. Koczwar,** Inh. M. Barakiewicz, Brom-
bergerstr. 60; **Paul Weber,** Breitestr. 26 und Culmerstr. 1.

Gegründet 1830/1881. **H. Strahlendorff's** Fernspr. 1, 1750.

Schreib- und Handels-Akademie.

Muster-Kontor.
BERLIN SW., Beuthstrasse 11, I., 2., 8. Etage.

Am 2. April beginnen die neuen
Kurse für Herren
(Unter- und Oberstufe) zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Vormittags 9 - 1, resp. 2 Uhr. Honorar Mark 20, resp. Mark 25 pro Monat.

Für Damen: Viertel-, halb- und jährliche Kurse zur gründlichen Aus-
bildung als
Buchhalterin, Geschäfts-Stenographin, Bureau-Beamtin,
Korrespondentin, Kassiererin, Vormittags 9 bis 1, resp. 2 Uhr. Mit den
halb- und jährlichen Kursen ist ein praktisches Übungskontor (Muster-
kontor) verbunden. Honorar pro Monat Mark 20, resp. Mark 25.

Stundenplan für die halbjährlichen Kurse:

| Lehrplan für das 1. Vierteljahr. | | Lehrplan für das 2. Vierteljahr. | |
|--|--------|--|--------|
| Einfache und doppelte Buch- führung | 4 Std. | Musterkontor | 8 Std. |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 " " | Kaufmännisches Rechnen | 3 " " |
| Korrespondenz | 2 " " | Korrespondenz | 2 " " |
| Wechselkunde, allgem. Wissen | 2 " " | Wechselkunde, allgem. Wissen | 1 " " |
| Schreiben | 4 " " | Schreiben | 2 " " |
| Stenographie | 4 " " | Stenographie | 4 " " |
| Schreibmaschine | 4 " " | Schreibmaschine | 2 " " |
| | | Büro- u. Rechtskunde *) | 2 " " |

*) Der Unterricht wird von einem Rechtsanwalt erteilt.
Wahlfächer:
Deutsch, englische und französische Grammatik oder Korrespondenz,
Zeugnisse, kostenlose Stellenvermittlung für meine Schüler. Pension im
Haus. Der Unterricht in meinem Institut wird von 19 praktisch erfah-
renen, dort staatlich geprüften Lehrern und 6 Lehrern erteilt, es stehen
14 Klassenzimmer und 50 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung.

Ausführliche Lehrpläne unentgeltlich.

Grosser Inventur-Ausverkauf

von Montag den 23. Februar bis einschließlich Mittwoch den 4. März.

Züringer Hauskleiderstoff 45 Pf.
in verschiedenen Farben . . . Meter

Züringer Voden 50 Pf.
in verschiedenen Farben, Meter

Mohair-Imitation 60 Pf.
in wundervollen Effekten, Meter

Reinseidene Blousen
so lange der Vorrath reicht, ganz auf Futter
Stück M. 2,50 u. 5,00 M.

Ein Posten reinseidene
Damassé und Merveilleux
zu Brautkleidern geeignet, so lange der Vorrath reicht,
Meter M. 1,50.

Grosser Linon à 10 Meter 3 u. 350 M.
Posten im Stück

Ein Posten **Blousensammete** in verschied. 75
Farb., Mtr.

Gardinen beginnend 25 Pf.
Meter

Salon - Teppiche
in verschiedenen Qualitäten
beginnend mit M. 4,50.

Ein Posten
Kinder- und Damen-Mäntel
wegen vorgerückter Saison Stück 1,50, 3 u. 5 M.

Ein Posten
Läuferstoffe
Meter 26 Pf.

Ein Posten weiße und schwarze
Einsegnungs-Stoffe.
1 Serie Mtr. 45 Pf. 1 Serie doppelbreit Mtr. 65 Pf.
1 Serie Mohair-Imitation Mtr. 50 Pf.

1 Posten **Kleiderparchente**
Meter 25 Pf.

Reinwollene Blusen
ganz auf Futter, M. 3.50.

Reste und einzelne Roben für jeden annehmbaren Preis.

Modewaarenhaus Hans Kindorff,
Breitestrasse 37.

Waarenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Die Abtheilungen unseres Etablissements sind für die Frühjahrs- und Sommer-Saison mit allen Neuheiten reichlich ausgestattet. Durch die gemeinschaftlichen Abschlüsse, deren jährlicher Umsatz **mehrere Millionen Mark beträgt,** sind wir im Stande, unseren werthen Abnehmern **aussergewöhnliche Vortheile** zu bieten.

Kleiderstoffe

in riesig großer Auswahl.
Als hervorragend billig bringen wir, nur solange der Vorrath reicht, **Crépe - Cheviot**, reine Wolle, 115 cm breit, in marine, tabak und bordeaux, das Meter für **98** Pf.

Damen-Konfektion,
nur Neuheiten der Saison.
Kinder-Konfektion
in großer Auswahl.

Anzüge.

Herren-Anzüge 10⁰⁰ M.
von 32 Mark bis herunter zu

Jünglings-Anzüge 6⁰⁰ M.
von 16 Mark bis herunter zu

Knaben-Anzüge 2⁵⁰ M.
von 10,50 Mark bis herunter zu

— Anfertigung von Herren-Anzügen nach Mass. —

Herren-Hüte 1⁶⁵ M.
weich 2⁹⁵ 2⁴⁵ 1⁹⁵

Lederwaaren.

Portemonnaies von 6 M. bis herunter zu **5** Pf. per Stk.

Schultornister für Knaben, das Stück von **58** an.

Schultornister für Mädchen in großer Auswahl.

Porzellan.

Dekorirte Porzellantassen, das Paar von **24** an.

Dekorirte Kaffee-Service, 8theilig, in riesiger Auswahl, von **2²⁵** an.

Waschservice, dekorirt von **1,35** M an bis **12** M

Speise-Service in allen Preislagen.

Glasschalen, 8⁰⁰ M.
oval, das Stück

Gardinen,

nur neueste Muster, in englisch Tüll, Spachtel und Kongreß, in riesig großer Auswahl.
Engl. Tüllgardinen, das Mtr. 5, 27, 33, 36, 42, 45 Pf.
Relief-Gardinen, das Mtr. 42, 48, 58, 60, 68 bis 1,50 M.
Lambrequins in vielen Preislagen, krème und weiß.

Teppiche und Steppdecken.

Axminster, in ganz neuen Dessins . . . **4²⁵** M.
Afghanistan-Teppiche von . . . **7⁷⁵** an.
Salon-Teppiche von . . . **13⁷⁵** bis **90** M.
Steppdecken in großer Auswahl von **2⁷⁵** an.
Tischdecken in allen Größen und Farben.

Linoleum-Läufer in schönen Dessins und guter Qualität, das Mtr. **98** Pf.

Linoleum, Teppiche,

Portièren mit Travers-Streifen und Jacquard-Bordüren, das Meter von **42** an.